ANHANG.



I.

(S. 18.)

Rufus.
Classicorum auctorum e vaticanis codicibus editorum (Rom. 1831. 8.) Tom. IV. cap. VII. p. 11.

Ἐκ τῶν Ῥούφου περὶ βουβῶνος. Βουβὼν ὁ μὲν ὑπὸ ταῖς τυχούσαις αἰτίαις φανερῶς παρὰ τράχηλον καὶ μασχάλας καὶ μηροὺς ἀνιστάμενος ἄνευ τοῦ πυρετοῦ καὶ σὺν πυρετῷ· ἀνάγκη δὲ τὸν ἐπὶ βουβῶνι πυρετὸν φρικώδη εἶναι· καὶ εἰ μηδὲν ἄλλο συναίτιον ᾖ, λύεσθαι ῥᾳδίως ἄνευ κινδύνου· περὶ τούτου Δημόκριτος φησὶν ὅτι μολίβδου μετὰ φοινικίου περιαφθέντος ἢ τὸ παράπαν ἀφλέγμαντος γίνεται ἢ πολλῶν δὴ ῥηΐζει· οἱ δὲ λοιμώδεις καλούμενοι βουβῶνες θανατοδέστατοι καὶ ὀξύτατοι οἳ μάλιστα περὶ Λιβύην καὶ Αἴγυπτον καὶ Συρίαν ὁρῶνται γιγνόμενοι· ὧν μνημονεύκασιν οἱ περὶ τὸν Διονύσιον τὸν κυρτόν.

Aus den Bemerkungen des Rufus über den Bubo. Derjenige Bubo, welcher aus zufälligen Ursachen in der Gegend des Halses, der Achseln und Schenkel bemerkbar sich erhebt, verläuft mit oder ohne Fieber. Nothwendig ist das zum Bubo sich gesellende Fieber mit Frost verbunden. Und wenn nicht Anderes im Spiele ist, so löst er sich leicht ohne Gefahr. Ueber diesen Bubo sagt Demokritus, dass er durch Auflegung von Blei mit Phönikion entweder ganz seinen entzündlichen Charakter verliere oder sich doch sehr verbessere. Dagegen sind die so genannten Pestbubonen im höchsten Grade lebensgefährlich und rasch verlaufend. Sie entstehen vorzüglich in der Gegend von Libyen, Aegypten und Syrien. Ihrer erwähnt Dionysius der Bucklige. Hiervon er-

Διοσκορίδης δὲ καὶ Ποσειδώνιος πλεῖστα διεληλύθασιν ἐν τῷ περὶ τοῦ κατ' αὐτοὺς γενομένου λοιμοῦ ἐν Λιβύῃ· παρακυλοοθον δὲ ἔφασαν αὐτῷ πυρετὸν ὀξὺν, καὶ ὀδύνην, καὶ σύστασιν ὅλου τοῦ σώματος καὶ παραφροσύνην καὶ βουβώνων ἐπανάστασιν μεγάλων τε καὶ ἀνεκπυήτων, οὐ μόνον ἐν τοῖς εἰθισμένοις τόποις, ἀλλὰ κατὰ ἰγνύας καὶ αγκῶνας, καὶ το ἐνταῦθα μὴ πάνυ τι γιγνομένων τῶν τοιούτων φλεγμονῶν· τάχα δὲ καὶ τὸ παρὰ Ἱπποκράτους βουβωνῶδες πάθος τὴν εἰρημένην διάθεσιν δηλοῖ· γένοιτο δ' ἂν ποτε καὶ ἐν αἰδοίῳ ὁ τοιοῦτος βουβών, ὥσπερ καὶ τὸ ἕλκος τὸ λοιμῶδες, καὶ ὁ πυρετὸς ὃν λοιμώδη καλοῦσι· τὸ πλεῖστον ἐπιδήμια τὰ τοιαῦτα ἐστί, ὥστε κοινὰ εἶναι ἡλικιῶν καὶ φύσεων ἔν τισιν ὥραις ἐξαιρέτως ἀπαντῶντα· ἡ δ' ἱστορία παντὸς τοῦ τοιούτου χρησίμη, ἵνα τὸν μὲν συνήθη βουβῶνα θεραπεύωμεν, ὡς οὐδὲν δύσκολον ἔχοντα· τὸν δὲ λοιμώδη μετὰ προαγορεύσεως καὶ προσοχῆς ἀκριβεστέρας.

zählen Dioskorides und Posidonius sehr viel in der Schrift über die zu ihrer Zeit in Libyen herrschende Pest. Sie sagten aber, dass sich zu derselben hitziges Fieber, Schmerz und Aufregung des ganzen Körpers, Geistesverwirrung und Ausbruch grosser und nicht in Eiterung übergehender Bubonen hinzugesellte, nicht blos an den gewöhnlichen Stellen, sondern auch in den Kniekehlen und in der Armbeuge, obschon an diesen Stellen sonst niemals solche Entzündungs-Geschwülste vorkämen. Jedenfalls möchte das Bubonen-artige Leiden des Hippokrates auf die in Rede stehende Diathese hindeuten. Es möchte auch wohl einmal in der Schamgegend diese Art des Bubo auftreten, wie auch der pestartige Schwären [Carbunkel?] und das sogenannte Pestfieber. — Solche Ereignisse sind meistens epidemischer Art, so dass sie bei allen Altersklassen und Constitutionen in gewissen Zeiten begegnen. Die Kenntniss dieses ganzen Gegenstandes aber ist nützlich, damit wir den gewöhnlichen Bubo als einen durchaus ungefährlichen behandeln, den pestartigen aber mit grösserer Umsicht und Sorgfalt.

II.

(S. 19.)

Rufus.

Ibid. Tom. IV. p. 197.

Ἐκ τῶν Ῥούφου περὶ λοιμώδους ἕλκους· καλεῖται δέ τι καὶ λοιμῶδες

Aus der Schrift des Rufus über Pestschwären. Man be-

ἕλκος, ᾧ συνεδρεύει φλεγμονὴ ἰσχυρά, καὶ πυρετὸς ὀξύς, καὶ παραφροσύνη· ἐνίοις δὲ καὶ οἱ βουβῶνες ἐπωδύνως σκληρύνονται, καὶ οὐκ εἰς μακρὰν ἐπὶ τούτοις τοῖς ἕλκεσιν ἀπόλλυνται. γίνεται δὲ τὰ πολλὰ τοῖς περὶ τὰ ἕλη οἰκοῦσιν."

zeichnet auch einen solchen Schwären als pestartig, mit welchem sich eine heftige Entzündung verbindet und hitziges Fieber und Geistesverwirrung. Einigen werden auch die Leistendrüsen in schmerzhafter Weise verhärtet, und nach nicht langer Zeit gehen sie über diesen Schwären zu Grunde. Es ereignet sich Dieses aber am häufigsten bei Denen, die an Sümpfen wohnen.

III.

(S. 31.)

Galenus.
Method. med. lib. V. c. 12. [Kühn, X. 360.]

Κατὰ τὸν μέγαν τοῦτον λοιμόν, ὃν εἴη ποτὲ παύσεσθαι, πρῶτον εἰσβάλλοντα τότε, νεανίσκος τις ἐνναταῖος ἐξήνθησεν ἕλκεσιν ὅλον τὸ σῶμα, καθάπερ καὶ οἱ ἄλλοι σχεδὸν ἅπαντες οἱ σωθέντες. — καὶ τοίνυν αὐτὸς προθυμηθεὶς ἐν Ῥώμῃ μέν, ἔνθα περ ἐλοίμωξεν, ἄλλας τρεῖς ἡμέρας ἐπέμεινε μετὰ τὴν ἐννάτην, μετὰ ταῦτα δ᾽ ἐνθεὶς ἑαυτὸν πλοίῳ κατέπλευσε μὲν πρῶτον ἐπὶ τὴν θάλατταν διὰ τοῦ ποταμοῦ, τετάρτῃ δ᾽ ὕςερον ἡμέρᾳ πλέων ἐν ταῖς Ταβίαις γίγνεται, καὶ κέχρηται τῷ γάλακτι θαυμαστήν τινα δύναμιν ὄντως ἔχοντι καὶ οὐ μάτην ἐπηνημένῳ.

Als diese grosse Seuche, die doch endlich einmal aufhören möchte! zuerst einriss, brach bei einem Jünglinge am neunten Tage der Krankheit ein schwärenartiges Exanthem über den ganzen Körper aus, wie fast bei Allen, welche gerettet wurden. — Dieser Jüngling nun wurde in Rom von der Seuche ergriffen, blieb daselbst noch drei Tage nach dem neunten, dann begab er sich auf dem Flusse zum Meere, am vierten Tage darauf aber gelangte er zu Schiff nach Tabiae, und gebrauchte daselbst Milch, welche in Wahrheit eine wunderbare Kraft besitzt.

Ibid. 367.

Οἱ δ᾽ ἐκ τοῦ λοιμοῦ ῥᾳδίως ὑγιάζεσθαί μοι δοκοῦσι τῷ προεξηράνθαι τε καὶ προκεκαθάρθαι σύμπαν

Die von der Seuche Befallenen scheinen mir leicht zu genesen, wenn man vorher den ganzen Körper aus-

τὸ σῶμα. καὶ γὰρ ἔμετός τισιν αὐτῶν ἐγένετο, καὶ ἡ γαστὴρ ἅπασιν ἐταράχθη. καὶ οὕτως ἤδη κεκενωμένοις τοῖς σώζεσθαι μέλλουσιν ἐξανθήματα μέλανα διὰ παντὸς τοῦ σώματος ἀθρόως ἐπεφαίνετο, τοῖς πλείστοις μὲν ἑλκώδη, πᾶσι δὲ ξηρά. καὶ ἦν εὔδηλον ἰδόντι τοῦ σεσηπότος ἐν τοῖς πυρετοῖς αἵματος εἶναι τοῦτο λείψανον, οἷον τέφραν τινὰ τῆς φύσεως ὠθούσης ἐπὶ τὸ δέρμα, καθάπερ ἄλλα πολλὰ τῶν περιττῶν. οὐ μὴν ἐδέησέ γε πρὸς τὰ τοιαῦτα τῶν ἐξανθημάτων φαρμάκου· καθίσατο γὰρ αὐτόματα τρόπῳ τῷδε. τινῶν μὲν, οἷς γε καὶ ἡλκώθη, τὸ ἐπιπολῆς ἀπέπιπτεν, ὅπερ ὀνομάζουσιν ἐφελκίδα, κἀντεῦθεν ἤδη τὸ λοιπὸν ἐγγὺς ἦν ὑγείας καὶ μετὰ μίαν ἢ δύο ἡμέρας ἐπουλοῦτο· τινῶν δὲ, οἷς οὐχ ἡλκώθη, τὸ μέν ἐξάνθημα τραχύ τε καὶ ψωρῶδες ἦν, ἀπέπιπτε δε οἷόν τι λέμμα, κἀκ τούτου πάντες ὑγιεῖς ἐγίγνοντο. θαυμαστὸν οὖν οὐδὲν εἰ καὶ κατὰ τὸν πνεύμονα τοιούτων ἐξανθημάτων γεγενημένων ἐσώζοντο διὰ τὴν ξηρότητα τῶν ἑλκῶν.

trocknet und ausleert. Denn bei Einigen von ihnen stellte sich Erbrechen ein und bei Allen wurde der Magen in Unordnung gebracht [Durchfälle]. Und nachdem sie bereits eine Ausleerung erfahren hatten, erschienen bei Allen, die sich zur Genesung anschickten, schwarze Exantheme dicht über den ganzen Körper, bei den meisten von schwäriger Beschaffenheit, bei Allen aber trocken. Und man konnte offenbar sehen, dass dies ein Ueberbleibsel des in dem Fieber in Fäulniss gerathenen Blutes war, welches die Natur wie eine Art Asche zur Haut trieb, wie viele andre überflüssige Stoffe. Für diese Art von Exanthemen aber bedurfte es keineswegs eines Arzneimittels. Denn sie heilten von selbst auf folgende Weise. Bei Manchen, bei denen es auch schwärig wurde, fiel das Oberste ab, was man einen Schorf nennt, und hernach war bereits das Uebrige der Genesung nahe und verheilte nach einem oder zwei Tagen. Bei Andern bei denen das Exanthem nicht schwärig wurde, war dasselbe rauh und Räude-artig; es stiess sich eine Art von Schuppe los, und hiernach wurden sie Alle gesund. Es ist deshalb kein Wunder, dass die Kranken, wenn sich solche Exantheme auch in den Lungen gebildet hatten, in Folge der trocknen Beschaffenheit der Schwären gerettet wurden.

De atra bile. cap. IV. [Kühn, T. V. p. 115.]

Τοιοῦτον [αἷμα μέλαν] δ' αὐτοῖς

Solches schwarzes Blut erzeugte bei

καὶ ὁ μακρὸς οὗτος λοιμὸς ὁ ἐπὶ τοῦ μακροῦ θέρους γενόμενος εἰργάζετο. καὶ τῶν γε διασωθέντων οὐκ ὀλίγοις ἔκκρισις διὰ τῆς κάτω γαςρὸς ἐγίγνετο τῶν καλουμένων μελάνων ἐπὶ τῆς ἐννάτης ἡμέρας τοὐπίπαν ἢ ἑβδόμης ἢ ἑνδεκάτης· ὧν καὶ αὐτῶν ἐφαίνοντο διαφοραὶ πλείους, ἐνίων μὲν ἐγγυτάτω τῆς μελαίνης ἡκόντων, ἐνίων δ' οὔτε δῆξιν ἐν ταῖς διαχωρήσεσιν ἐχόντων, οὔτε ὀσμὴν δυσώδη, πολλῶν δ' ἐν τῷ μεταξὺ τούτων καθεστηκότων. ὅσοις δὲ τῶν νοσούντων ἡ διὰ τῆς κάτω γαςρὸς ἔκκρισις οὐκ ἐγένετο τοιαύτη, τὸ σῶμα πᾶν περιεξήνθησε μέλασιν ἐξανθήμασιν ὁμοίοις. ἐνίοτε δὲ καὶ οἷον λεπὶς ἀπέπιπτε, ξηραινομένων τε καὶ διαφορουμένων αὐτῶν κατὰ βραχὺ δὲ ἐπὶ πλείοσιν ἡμέραις μετὰ τὴν κρίσιν. ὅσοι δὲ διεχώρησαν ἀκριβῆ τὴν μέλαιναν, ἀπέθανον ἅπαντες· ἐνδείκνυται γὰρ ἡ τοιαύτη κατωπτῆσθαι τὸ αἷμα.

den Kranken auch diese grosse Seuche, diejenige nämlich, welche nach der langen Sommerhitze entstand. Und bei nicht Wenigen der Geretteten entstand aus den tieferen Theilen des Darmkanals eine Ausscheidung von sogenannten schwarzen Stoffen, meistens am neunten Tage, oder am siebenten oder eilften. Diese Stoffe zeigten mehrere Verschiedenheiten, indem einige der Melaena sehr nahe kamen, andere aber weder bei den Ausleerungen Schmerz erzeugten, noch einen üblen Geruch darboten, viele aber zwischen diesen die Mitte hielten. Bei denjenigen Kranken aber, wo die so beschaffene Ausscheidung aus dem untern Theile des Darmes nicht erfolgte, brachen auf der ganzen Oberfläche des Körpers gleichartige schwarze Exantheme hervor. Zuweilen stiess sich auch eine Art von Schuppe los, indem die Exantheme mehrere Tage nach der Krisis allmälig vertrockneten und eingingen. Diejenigen aber, welche entschieden schwarze Galle ausleerten, starben Alle. Denn diese zeigt an, dass das Blut völlig verbrannt ist.

De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus lib. IX. cap. 1. sect. 4. [Kühn, T. XII. 191.]

Ἐν δὲ τῷ μεγάλῳ τούτῳ λοιμῷ παραπλησίῳ τὴν ἰδέαν ὄντι τῷ κατὰ Θουκυδίδην γενομένῳ πάντες οἱ πιόντες τούτου τοῦ φαρμάκου διὰ ταχέων ἐθεραπεύθησαν, ὅσους δ' οὐδὲν ὤνησεν ἀπέθανον πάντες,

In dieser grossen Seuche, welche ihrem Charakter nach der zur Zeit des Thucydides erschienenen nahe steht, wurden Alle, welcke diese Arznei [samische Erde] tranken, in Kurzem hergestellt; diejenigen aber, denen

οὐδ' ὑπ' ἄλλου τινὸς ὠφελήθησαν· ᾧ καὶ δῆλον ὅτι μόνους τοὺς ἀνιάτως ἔχοντας οὐκ ὠφέλησε.

es nichts nützte, starben Alle und erfuhren auch von Nichts Anderem einen Nutzen. Wodurch offenbar wird, dass es nur den Unheilbaren Nichts half.

De praesagitione ex pulsibus lib. III. cap. 4. [Kühn, T. IX. p. 357.]

Μύριοι τοιοῦτοι κατὰ τὸν πολυχρόνιον λοιμὸν ὤφθησαν ἡμῖν, ἐφ' ὧν ἦν θεάσασθαι τοὺς ἰατροὺς ἰδιώταις ὁμοίους, ἐνίους δὲ καὶ πολὺ χείρους ἰδιώτου συνετοῦ. καὶ πολλοὺς γοῦν τῶν ἰδιωτῶν, εἰ καὶ μηδὲν ἄλλο, τὴν γοῦν ἐκπνοὴν τῶν καμνόντων ἔςιν ἰδεῖν ἐπισκοπουμένους, καὶ εἰ δυσώδης φαίνοιτο τὰ χείρω προσδοκῶντας. — συνεπισκοποῦνται δὲ δή που καὶ τὰ παρὰ τὸ ςόμα μόρια, καὶ εἰ βραχύ τι τῆς λοιμώδους ἐμφαίνοιτο χρόας αὐτοῖς, ἀποφαίνονται λοιμώττειν τοὺς οὕτως ἔχοντας. ἰατρῷ δέ γ' οἶμαι μᾶλλον ἰδιώτου φαίνεσθαι καὶ ταῦτα. τοῖς μὲν γὰρ ἐρυσιπελατώδης, τοῖς δ' ὁμοία τοῖς ἐσθιομένοις ἕρπησιν ἡ χρόα φανεῖται, διεσπαρμένη κατὰ πλείονα μόρια τῆς κατ' ἀρχὰς, ὡς οἶμαι.

Unzählige solche [Kranke] beobachteten wir in der langwierigen Seuche, bei denen man sehen konnte, wie die Aerzte den Laien [an Unkenntniss] gleich waren, einige auch noch viel schlechter als das Laienvolk. Nun kann man sehen, dass viele von den Laien, wenn auch sonst Nichts Anderes, den Athem der Leidenden beobachten, und wenn er ihnen übelriechend dünkt, Schlimmes vorher verkündigen. — Sie betrachten zuweilen auch die Theile in der Mundhöhle, und wenn sich ihnen etwas der pestartigen Färbung Nahestehendes darbietet, so glauben sie, dass die sich so Verhaltenden von der Seuche befallen werden. Einem Arzte aber, glaube ich, wird Dies noch deutlicher, als einem Laien. Denn bei Manchen ist jene Färbung erysipelatös, bei Andern ähnlich der des Herpes esthiomenos, indem sie sich über zahlreichere Theile als im Anfange verbreitet, wie ich glaube.

Commentarius IV. in Hippocratis aphorismos, aphor. 31. [Kühn, T. XVII. P. II. 683.]

Πάμπολλα τοιαῦτα διαχωρήματα [μέλανα] κατὰ τὴν λοιμώδη νόσον

Sehr viele solche [schwarze] Ausleerungen sahen wir in dieser lan-

εἴδομεν ταύτην τὴν μακράν, οὐ μᾶλλόν τι τοῖς ὀλεθρίως ἔχουσιν ἢ τοῖς σωθησομένοις ἐπιφανέντα, οὐ μὴν ἀρχομένων τε καὶ αὐξανομένων τῶν νοσημάτων ἑωρᾶτο. συντήξεις γὰρ ἦσαν αἱ τότε κενούμεναι ξανθαί τε καὶ πυῤῥαὶ τὸ χρῶμα. τὰ δ' ὕστερον ἐπιφαινόμενα μέλανα, καθάπερ αἵματος τρύξ, ἤτοι γε ὑπεροπτηθέντος αὐτοῦ τὴν γένεσιν ἔσχεν ἢ σηπεδόνα τινὰ ἀλλόκοτον, ἀνάλογον ταῖς ἐν τῇ γαστρὶ γενομέναις ἀπεψίαις, ὅταν εἰς μοχθηροὺς χυμοὺς ἡ διαφθορὰ τελευτήσῃ.

gen pestartigen Krankheit, indem sie theils ebenso sehr bei Denen, welche gerettet wurden, als bei Denen, die sich in einem gefährlichen Zustande befanden, erschienen, theils im Anfange und während der Zunahme der Erkrankungen nicht beobachtet wurden. Denn die damals [im Beginne der Epidemie] auftretenden Ausleerungen waren von gelber und rother Farbe. Das aber, was später [auf der Höhe der Epidemie] erschien, war schwarz, wie Schlacke von Blut. Denn es hatte seinen Ursprung in einer übermässigen Verbrennung desselben oder in einer widernatürlichen Fäulniss, ähnlich den im Darmkanal entstehenden Vorderbnissen der Nahrung, wenn zuletzt zu schlechtem Chymus die Zersetzung hinzutritt.

Commentarius III. in Hippocratis libr. III. epidemiorum, aphor. 57. [Kühn, Tom. XVII. P. I. 709.]

Καὶ ὁ καθ' ἡμᾶς γενόμενος οὗτος ὁ μακρότατος λοιμὸς ἐκ τῶν διὰ τῆς κοιλίας κενουμένων σχεδὸν ἅπαντας ἀνεῖλεν. ἦν δὲ σύντηξις τὰ κενούμενα· καὶ τοῦτ' ἔοικεν ἀχώριστον εἶναι σύμπτωμα τοῦ καλουμένου λοιμώδους ἰδίως πυρετοῦ, καταλαμβάνοντος τοὺς ἀνθρώπους καὶ χωρὶς λοιμοῦ.

Diese zu unsern Zeiten entstandene überaus langwierige Seuche hat fast Alle, die an Darmausleerungen litten, hinweggerafft. Diese aber waren die Wirkung der Auflösung. Und dieses schien das beständigste Symptom des im eigentlichen Sinne sogenannten pestartigen Fiebers zu seyn, indem es die Menschen auch ohne [die sonstigen Zufälle der] Pest hinwegraffte.

Commentarius I. in Hippocratis libr. VI. epidemiorum, aph. 29. [Kühn, T. XVII. P. I. 885.]

— — Προστεθέντος δὲ κατὰ ῥῆσιν τῷ πεμφιγῶδες τοῦ δεινοῦ, ὁ λοιμώδης μόνος ἐστὶ δηλούμενος, οὗ τὸ πρὸς ἄλλους διαφέρον ἐστὶ τὸ σηπεδονῶδες εἶναι τὸ θερμόν, οἷόνπερ καὶ τῷ νῦν γινομένῳ πολυχρονιωτάτῳ λοιμῷ. διὰ τοῦτο οὖν οὐδὲ θερμοὶ καὶ διακαεῖς ἐνεφαίνοντο τοῖς ἁπτομένοις οἱ λοιμώττοντες, καίτοι τά γ' ἔνδον ἰσχυρῶς διακαιόμενοι, καθάπερ καὶ ὁ Θουκυδίδης ἔφη· „καὶ τοῦ μὲν ἔξωθεν ἁπτομένῳ σῶμα οὔτ' ἄγαν θερμὸν ἦν οὔτε χλωρὸν (ἦν), ἀλλ' ὑπέρυθρον, πελιδνόν, φλυκταίναις σμικραῖς καὶ ἕλκεσιν ἐξηνθηκός· τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἐκαίετο ὥστε μήτε τῶν πάνυ λεπτῶν ἱματίων καὶ σινδονίων τὰς ἐπιβολὰς μήτ' ἄλλο τι ἢ γυμνοὶ ἀνέχεσθαι."

Wenn aber, wie gesagt wurde, zum Pemphigus-artigen Gefahr sich hinzugesellt, so offenbart sich allein der pestartige Charakter, dessen Unterschied von andern darin besteht, dass die Hitze fäulnissartig ist, wie es in der jetzt entstandenen, so lange anhaltenden Seuche der Fall ist. Deshalb erscheinen auch die Verpesteten denen, welche sie betasten, weder warm noch brennend, wenn sie auch innerlich an starker brennender Hitze leiden, wie auch Thucydides gesagt hat: „Wenn man äusserlich den Körper betastete, so war er nicht sehr warm, noch blass, sondern mässig geröthet, livid, bedeckt mit kleinen Phlyktänen und Schwären. Das Innere des Körpers aber brannte so, dass sie weder die Bedeckung von ganz dünnen Gewändern und Geweben, noch etwas Anderes als völlige Blösse duldeten."

IV.

(S. 34.)

Galenus.

De probis pravisque alimentorum succis. ab initio. [Kühn, VI. 749.]

Παρῆν οὖν ὁρᾷν ἐνίους μὲν αὐτῶν ἐν τοῖς ἐσχάτοις τοῦ ἦρος, ἅπαντας δ' ὀλίγου δεῖν ἐν ἀρχῇ τοῦ θέρους ἁλισκομένους ἕλκεσι παμπόλλοις κατὰ τὸ δέρμα συνισταμένοις, οὐ τὴν αὐτὴν ἰδέαν ἅπασιν

Man konnte sehen, dass Einige derselben [welche sich aus Noth von schädlichen Stoffen hatten nähren müssen] zu Ende des Frühlings, die grösste Mehrzahl aber zu Anfang des Sommers, von zahlreichen Schwären,

ἴσχουσι· τὰ μὲν γὰρ αὐτῶν ἦν ἐρυσιπελατώδη, τὰ δὲ φλεγμονώδη, τὰ δ᾽ἑρπυστικά, τὰ δὲ λειχηνώδη, καὶ ψωρώδη, καὶ λεπρώδη. τούτων μὲν ὅσα πρᾳότατα, διὰ τοῦ δέρματος ἐξανθήσαντα τὴν κακοχυμίαν ἐκ τῶν σπλάγχνων τε καὶ τοῦ βάθους ἐκένωσεν· ἐνίοις δε τίσιν ἀνθρακώδη τε καὶ φαγεδαινικὰ γενόμενα μετὰ τῶν πυρετῶν ἀπέκτεινε πολλοὺς ἐν χρόνῳ μακρῷ μόγις ὀλιγίστων σωθέντων. ἄνευ δὲ τῶν κατὰ τὸ δέρμα παθημάτων πυρετοὶ πάμπολλοι ἐγένοντο, διαχωρήσεις γαστρὸς ἐπιφέροντες δυσώδεις καὶ δακνώδεις, εἰς τεινεσμοὺς καὶ δυσεντηρίας τελευτώσας, οὖρα δὲ δριμέα, καὶ αὐτὰ δυσώδη τὴν κύστιν ἐνίων ἑλκώσαντα. τινὲς δ᾽αὐτῶν ἐκρίθησαν ἱδρῶσι, καὶ τούτοις δυσώδεσιν, ἢ ἀποστήμασι σηπεδονώδεσιν. οἷς δ᾽οὐδὲν τούτων ἐγένετο, πάντες ἀπέθανον ἢ μετὰ φανερᾶς φλεγμονῆς ἑνός γέ τινος τῶν σπλάγχνων, ἢ διὰ τὸ μέγεθός τε καὶ τὴν κακοήθειαν τῶν πυρετῶν. ὀλιγίστων δὲ φλέβα τεμεῖν ἐν ἀρχῇ τῆς νόσου τολμησάντων ἐνίων ἰατρῶν (ἐδεδίεσαν γὰρ εἰκότως χρῆσθαι τῷ βοηθήματι διὰ τὸ προκαταλελῦσθαι τὴν δύναμιν), οὐδενὸς

welche auf der Haut nahe bei einander standen, ergriffen wurden, welche nicht bei Allen dasselbe Ansehn darboten. Denn einige derselben waren erysipelatös, andere phlegmonös, andere Herpes-artig, andere Lichen-, Psora- und Lepra-artig. Durch die mildesten von diesen auf der Haut erscheinenden Ausschlägen wurden die schlechten Säfte aus den Eingeweiden und aus der Tiefe des Körpers entfernt; bei Manchen aber wurden diese Efflorescenzen Anthrax-artig und brandig, und tödteten Viele eine lange Zeit hindurch, während nur sehr Wenige gerettet wurden. Ausser diesen Affectionen der Haut erschienen auch sehr viele Fieber, welche übelriechende und mit Schmerzen verbundene Durchfälle nach sich zogen, die zuletzt in Tenesmus und Ruhr übergingen; der Urin war trübe und gleichfalls übelriechend, und erzeugte bei Einigen Geschwüre der Blase. Bei einigen Kranken trat die Krisis mit Schweissen ein, welche ebenfalls übelriechend waren, oder mit fäulnissartigen Ablagerungen. Diejenigen aber, bei welchen keine dieser [kritischen] Erscheinungen eintrat, starben Alle, entweder in Folge offenbarer Entzündung irgend eines Eingeweides, oder wegen der Stärke und der Bösartigkeit des Fiebers. Von einigen sehr wenigen Aerzten, welche es wagten, zu Anfang der Krankheit eine Ader zu öffnen (denn sie fürchteten sich natürlich, dieses Mittel anzuwenden, weil es im Voraus die Kräfte vernichtete),

εἶδον αἷμα χρηστὸν ἐκκριθέν, ὁποῖον ἐκ τῶν ὑγιεινῶν σωμάτων ὁρᾶται κενούμενον, ἀλλ' ἤτοι πυῤῥότερον, ἢ μελάντερον, ἢ ὀῤῥωδέστερον, ἢ δριμὺ καὶ δάκνον αὐτὴν τὴν διαιρεθεῖσαν φλέβα κατὰ τὴν ἐκροήν, ὡς δυσεπούλωτον γενέσθαι τὸ ἕλκος. ἐνίοις δὲ καὶ συμπτώματα μετὰ τῶν πυρετῶν, καὶ μάλιστα τοῖς ἀποθανοῦσιν, ἐγένοντο βλάβην τῆς διανοίας ἐπιφέροντα σὺν ἀγρυπνίαις καὶ καταφοραῖς.

sah Keiner bei irgend einem Kranken das entleerte Blut von gehöriger Beschaffenheit, so wie man es aus gesunden Körpern ausfliessen sieht, sondern entweder röther, oder schwärzer oder trübe, und von einer Schärfe, welche die Ränder der Venenöffnung so verletzte, dass die Wunde sehr schwer heilte. Bei Einigen, besonders tödtlich Ergriffenen, stellten sich in Folge des Fiebers auch noch Symptome ein, welche eine Beeinträchtigung der Geistesthätigkeit mit Schlaflosigkeit und Sopor nach sich zogen.

V.

(S. 51.)

Agathias.

Histor. V. 9. (ed. Bonnens. 1828. 8. p. 297.)

In demselben Jahre (558) brach gleich mit Beginn des Frühlings die pestartige Krankheit wiederum in die Stadt [Byzanz] ein, und raffte unzählige Massen dahin, nachdem sie ganz völlig niemals aufgehört hatte, seit sie zuerst, nämlich im fünften Jahre der Herrschaft Justinian's, in das von uns bewohnte Land hereingebrochen war. Indem sie aber häufig von einem Orte zum andern wanderte, Ort für Ort verwüstete, und auf diese Weise Denen, die sie verliess, eine Art von Ruhe gewährte, so kehrte sie dann hierauf wieder nach Byzanz zurück, gleichsam, wie ich glaube, als sey sie das erstemal zu kurz gekommen [ἐξηπατημένη] und wäre von dort rascher, als nöthig war, vertrieben worden. Es starben also Viele unvermuthet, als wären sie von einem heftigen Schlagflusse ergriffen; diejenigen aber, welche am längsten widerstanden, wurden am fünften Tage hingerafft. Das Bild der Krankheit aber war ganz dem früheren ähnlich. Denn in Folge von Bubonen entbrannten anhaltende und nicht blos einen Tag dauernde Fieber, die auch nicht im Mindesten einen Nachlass darboten, sondern nur mit dem Ende des Kranken aufhörten. Einige sanken durch solche Fügung dahin, ohne dass Hitze vorherging, noch eine andre schmerzhafte Empfindung, sondern während sie noch ihre gewöhnlichen Geschäfte verrichteten, zu Hause oder auf den Strassen, und

wurden zur Stelle leblos, als hätten sie sich plötzlich den Tod gegeben. Und es wurde jedes Alter massenweis hingerafft, vorzüglich aber das blühende und mannbare, und von diesem vorzüglich das männliche Geschlecht, denn das weibliche litt keineswegs in gleichem Grade.

VI.

(S. 51.)

Evagrius.
Hist. eccl. IV. 29.

Ich werde auch noch von der Krankheit sprechen, welche jetzt zwei und fünfzig Jahre herrscht, wie es früher niemals berichtet worden, und die ganze Erde überzogen hat.

Zwei Jahre nach der Einnahme Antiochiens durch die Perser verbreitete sich ein pestartiges Leiden [πάθος λοιμῶδες] in manchen Beziehungen ähnlich dem von Thucydides beschriebenen, in manchen von ihm abweichend. Es begann, wie man sagte, in Aethiopien, und durchzog nach und nach die ganze Erde, indem die Krankheit, wie ich glaube, kein Volk unangetastet liess. Einzelne Städte wurden so sehr heimgesucht, dass sie von Bewohnern vollständig leer wurden. Es gibt aber auch Orte, welche in geringerem Grade ergriffen wurden. Es herrschte aber weder zu bestimmten Zeiten [des Jahres] noch wich es von den befallenen Orten in gleicher Weise. Sondern es ergriff einige Orte im Anfange des Winters, andere am Ende des Frühlings, andere im Sommer, noch andere im vorgeschrittenen Herbste. Zuweilen blieben, während ein Theil der Stadt ergriffen war, andere Stadttheile verschont, und häufig konnte man beobachten, dass in einer nicht befallenen Stadt einzelne Familien vollständig ausgerottet wurden. Es gibt auch Beispiele, dass, während eine oder zwei Familien zu Grunde gingen, der übrige Theil der Stadt von der Krankheit verschont blieb. Wie wir denn auch, nach sorgfältiger Beobachtung, bemerkt haben, dass Familien, welche von der Krankheit nicht ergriffen worden waren, im folgenden Jahre allein litten. Von Allem aber war das Auffallendste, dass, wenn sich zufällig Bewohner der befallenen Städte anderswohin begaben, wo die Krankheit nicht herrschte, jene allein von den Krankheiten [παθήμασι] ergriffen wurden, welche sich aus der befallenen Stadt in den von der Krankheit verschonten Städten aufhielten. Und Dieses ereignete sich oftmals in den Perioden der sogenannten Indictionen, sowohl in Städten, als in andern Orten. Am meisten aber wurden die Menschen von dem allgemeinen Verderben befallen in jedem

zweiten Jahre des fünfzehnjährigen Cyklus, wie es denn auch mit mir, der ich Dieses schreibe, geschah. Denn es schien mir angemessen, auch Das, was mich betrifft, an gehöriger Stelle einzuflechten. Im Beginne der Herrschaft dieser Krankheit [πάϑος] wurde ich von den sogenannten Bubonen befallen, als ich noch die grammatische Schule besuchte. Ich verlor dann an jenen verschiedentlich herrschenden Krankheiten [πάϑεσι] viele meiner Kinder, meine Gattin, Viele aus meiner Verwandtschaft, sehr viele Diener und Hörige, gleichsam als wenn sich die einzelnen Abschnitte der Indictionen in die mich betreffenden Verluste getheilt hätten.

Zwei Jahre vorher ehe ich Gegenwärtiges schrieb, in meinem 58sten Lebensjahre, als die Krankheit bereits viermal Antiochien befallen hatte, indem sie seit ihrem Beginne vier Indictionen durchlaufen hatte, verlor ich ausser den früher Genannten auch meine Tochter und den ihr geborenen Sohn.

Das Leiden [πάϑος] aber war mit verschiedenen Krankheiten [νοσημάτων] zusammengesetzt. Bei Einigen stieg es, nachdem es vom Kopfe begonnen, Röthung der Augen [ὀφϑαλμοὺς αἱματώδεις] und Anschwellung des Gesichts bewirkt hatte, in den Schlund hinab [ἐς τὸν λαιμὸν κατήει] und raffte Jeden, den es ergriffen hatte, hinweg. Bei Andern entstand Durchfall [ῥύσις γάστρος]; bei Andern brachen Bubonen und in Folge dessen ein Unheil verkündendes Fieber aus. Diese aber starben am zweiten oder dritten Tage, indem sie sich an Seele und Leib Denen gleich verhielten, welche Nichts erduldeten. Andere gaben ihren Geist auf, indem sie den Verstand verloren. Auch brachen Anthrakes hervor und tödteten viele Menschen. — Mehrere, welche ein oder zwei Mal ergriffen gewesen und genesen waren, starben, wenn sie von Neuem befallen wurden. In Ansehung der Mittheilung [der Krankheit] bot sich Verschiedenes und Unbegreifliches dar. Einige nämlich starben lediglich, weil sie beisammen wohnten und lebten, Andere, weil sie Kranke berührt oder die [befallenen] Häuser betreten hatten. Andere wurden auf dem Markte ergriffen. Einige, die aus kranken Städten geflohen waren, blieben gesund, während sie den [bis dahin] Gesunden die Krankheit mittheilten. Sie selbst aber wurden nicht im Mindesten ergriffen. Viele aber, welche mit Kranken zusammen lebten, und mit vielen, nicht blos Erkrankten, sondern auch Gestorbenen in Berührung gekommen waren, oder auch Solche, welche sich bemühten, auf alle Weise den Tod zu finden, wegen des gänzlichen Verlustes ihrer Kinder oder Angehörigen, und welche sich deshalb in aller Weise der unmittelbarsten Berührung mit den Kranken Preis gaben [μάλιστα ἐναλινδηϑέντες τοῖς νοσοῦσιν — wörtlich: sich mit den Kranken gewälzt hatten] wurden, gleichsam als hätte sich die Krankheit ihrem Willen entgegen gestellt, nicht ergriffen.

Es hat aber, wie ich gesagt habe, diese Krankheit bis jetzt 52 Jahre gedauert. Alles früher Dagewesene hinter sich lassend. Denn Philostratos wundert sich, dass die zu seiner Zeit herrschende Seuche fünfzehn Jahre gedauert habe. Was aber in Zukunft sich ereignen wird, liegt verborgen, da sich Das begeben muss, was Gott gefällt, welcher die Ursachen weiss und die Wirkungen.

VII.

(S. 51.)

Procopius.

De bello persico. II. 22.

Um diese Zeit entstand eine Pest. — Sie zeigte sich nicht blos in einem Theile der Erde, nicht bei einer Art der Menschen, nicht in einer gewissen Jahreszeit, sondern sie durchschritt den ganzen Erdkreis und ergriff Alle ohne Unterschied, ohne irgend ein Geschlecht und Alter zu verschonen.

Sie entstand in Aegypten zu Pelusium. Von hier sich theilend verbreitete sie sich nach Alexandrien und das übrige Aegypten, dann nach Palästina und von da über den ganzen Erdkreis, indem sie bei ihrer Ausbreitung sich immer an gewisse Zeitverhältnisse band, wobei sie keinen auch noch so verborgenen Wohnsitz der Menschen verschonte. Und wenn es einmal schien, als habe die Krankheit einen Ort unberührt gelassen, so kehrte sie später an denselben zurück, wobei sie dann die früher Befallenen nicht heimsuchte, und währte so lange, bis sie das richtige Mass ihrer Opfer hinweggenommen. Stets aber begann die Krankheit von den Küstengegenden und verbreitete sich dann in das tiefere Land.

Im zweiten Jahre (541) in der Mitte des Frühlings kam sie nach Byzanz; hier aber begann sie folgender Massen. Vielen erschienen Gespenster unter irgend einer menschlichen Gestalt. Diejenigen aber, welche denselben begegneten, wurden, indem sie von dem Gespenst einen Schlag zu erhalten glaubten, von der Krankheit befallen. Anfangs versuchten Viele durch Gebete und Sühnungen diesen Schrecknissen zu wehren, doch vergebens, denn auch in den Tempeln ereilte sie das Verderben. Andere verschlossen sich in ihre Gemächer, aber dann erschienen ihnen die Gesichte im Traume, oder sie hörten eine Stimme, welche rief, dass sie zu der Zahl der dem Tode Geweihten gehörten. — Die Meisten wurden befallen, ohne dass ihnen im Wachen oder im Schlafe etwas der Art begegnet wäre. Sie wurden plötzlich von Fieber ergriffen, Einige, indem

sie plötzlich aus dem Schlafe erwachten, Andere, indem sie umhergingen oder irgend etwas Anderes thaten. Der Körper aber veränderte seine frühere Farbe nicht, und war nicht heiss, sondern das Fieber war vom Morgen bis zum Abend so gering, dass weder dem Kranken, noch dem den Körper befühlenden Arzte eine Gefahr vorhanden zu seyn schien, und dass Keiner in Folge dieser Zufälle zu sterben vermeinte. Bei Manchen aber erschien schon an demselben Tage, bei Andern am folgenden, bei noch Andern nicht viel später ein Bubo, nicht blos in der Weichengegend, sondern auch unter der Achsel, bei Einigen auch in der Nähe des Ohres oder an andern Körpertheilen.

In so weit verhielt sich die Krankheit bei fast Allen gleich. Ferner aber zeigte sie nach der Verschiedenheit der Einzelnen, oder nach dem Willen Dessen, der sie verhängte, mancherlei Abweichungen. Einige wurden von einem tiefen Coma, Andere von heftigem Wahnsinn ergriffen, so dass man nicht weniger die den Kranken Pflegenden, als diese selbst beklagte. Nicht weil die ersteren leichter von der Krankheit ergriffen worden wären (denn durch die Berührung der Kranken zogen sich weder ein Arzt, noch ein Laie, eben so wenig die dieselben Bedienenden oder Bestattenden die Krankheit zu, während viele Andere ohne irgend eine Veranlassung tödtlich ergriffen wurden), sondern wegen der durch die Kranken ihnen verursachten Mühsal, indem dieselben fortwährend von ihrem Lager herab fielen oder sich auf der Erde wälzten, oder sich aus ihren Wohnungen hinab zu stürzen versuchten. Viele versuchten auch sich ins Wasser zu stürzen, nicht um ihren Durst zu befriedigen (denn Viele stürzten sich auch in's Meer), sondern in Folge ihres Fieberwahns. Viele kamen auch aus Mangel an Pflege, oder durch Hunger oder durch einen jähen Sturz ums Leben.

Bei Denen aber, die weder Coma noch Fieberwuth ergriff, gingen die Bubonen in Brand über [ἐσφακέλιξε] und sie starben, ohne deshalb weniger zu leiden. — Einige Aerzte unbekannt mit diesen Zufällen, und in der Meinung, dass in den Bubonen der Hauptsitz der Krankheit sey, untersuchten die Körper der Verstorbenen, öffneten die Bubonen, und fanden, dass eine schlimme Art Anthrax hervorgewachsen sey. — Manche Kranke starben auf der Stelle, andere viele Tage später; bei Manchen erhoben sich auf der Haut schwarze Phlyktänen von der Grösse einer Linse, und diese überlebten den Tag nicht, sondern starben in kürzester Zeit. Viele auch raffte ein von selbst eintretendes blutiges Erbrechen [ἔμετος] rasch dahin. Manchen auch verkündigten die berühmtesten Aerzte ein gewisses Ende, die sich erholten, und Viele starben, deren Zustand denselben nicht gefährlich schien. — Schwangeren Frauen war, wenn sie befallen wurden, der Tod gewiss. Denn ei-

nige starben, indem sie vor der Zeit entbunden wurden, andere [rechtzeitig entbundene] wurden sehr schnell sammt ihren Neugeborenen hinweggerafft. Nur von drei Frauen, die ihre Kinder verloren, wurde erzählt, dass sie dem Tode entrannen, und von einer, welche starb, während ihr Kind am Leben blieb.

Diejenigen, bei welchen der Bubo sich vergrösserte und zur Eiterung gelangte, genasen. — Wo dies nicht geschah, da traten die früher geschilderten Erscheinungen ein. Einigen von diesen geschah es auch, dass der Schenkel vertrocknete [ἀποξηρανθῆναι], wodurch der Bubo zwar anschwoll, aber nicht im Mindesten Eiter bildete. Andere behielten nach ihrer Genesung einen Fehler der Zunge, so dass sie entweder ihr ganzes Leben hindurch stammelten, oder, in Folge des Schreckens, nur mit Mühe und undeutlich redeten.

Vier Monate blieb die Pest zu Byzanz; drei Monate lang war sie sehr heftig. Anfangs starben nur Wenige mehr als gewöhnlich; mit der Zunahme des Uebels erhob sich die Zahl der Todten an jedem Tage auf 5000 und dann kam sie sogar bis auf 10 000 und darüber. — Als es zuletzt an Todtengräbern fehlte, hob man von den Thürmen der Befestigungen zu Sykae [jetzt Galata] die Dächer ab, füllte das Innere derselben mit den Leichen, und deckte sie dann wieder zu. Die Ausdünstungen dieser verwesenden Körper erzeugten einen Geruch, der sich bis in die Stadt verbreitete, und den Einwohnern, besonders bei entsprechender Richtung des Windes, noch mehr Verluste bereitete. — Auch wurden viele Leichen auf Lastschiffe gebracht, und diese dann dem Spiele der Meereswellen überlassen. — Während der Seuche aber und nach derselben trat eine solche Verschlimmerung der Sitten und eine so allgemeine Zuchtlosigkeit ein, dass es den Anschein gewann, als hätte die Pest gerade die Schlechtesten übrig gelassen.

VIII.

(S. 110.)

de Mussis.

Jn nomine domini amen.

Incipit ystoria de Morbo siue mortalitate que fuit anno domini MCCCXLVIII. Compylata per Gabrielem de Mussis placensem.

— — — Anno domini MCCCXLVI. in partibus orientis, Infinita Tartarorum et Saracenorum genera, morbo inexplicabili, et morte subita corruerunt. Jpsarumque parcium latissime regiones, Infinite prouincie,

regna magnifica, vrbes, Castra, et loca, plena hominum multitudine copiosa, morbo pressa, et horrende mortis morsibus, propriis Acollis denudata paruo tempore deffecerunt. Nam locus dictus Thanna, in partibus orientis, uersus Acquilonem Constantinopolitana contrada sub Tartarorum dominio constituta, ubi merchatores ytalici confluebant, cum propter quosdam excessus, superuenientibus Tartaris infinitis, modico temporis Internallo obsessa, et hostiliter debellata, deserta penitus remaneret. Accidit ut uiolenter christianj merchatores expulsi, Intra menia Terre Caffensis, quam ab olim illa Regione Januenses extruxerant, fugientes christiani sese pro suarum tutione personarum et rerum, Tartarorum formidantes potenciam, Armato Nauigio receptarent. Ha deus. Ecce subito, gentes Tartarorum profane, vndique confluentes, Caffensem vrbem circumdantes, incluxos christicolas obsederunt, fere Triennio perduradtes. Ibique hostium exercitu Infinito uallati, uix poterant respirare, licet Nauigio Alimenta ferrente illud talle subsidium intrinsecis spem modicam exhyberet. Et ecce Morbo Tartaros inuadente totus exercitus perturbatus longuebat et cottidie Infinita millia sunt extincta videbatur eis, sagittas euolare de celo, tangere et opprimere superbiam Tartarorum. qui statim signati corporibus In iuncturis, humore coagulato in Inguinibus, febre putrida subsequente, expirabant, omni conscilio et auxilio medicorum cessante. Quod Tartari, ex tanta clade et morbo pestifero fatigati, sic deffficientes attoniti et vndique stupefacti, sine spe salutis mori conspicientes, cadavera, machinis eorum superposita, Intra Caffensem vrbem precipitari Jubebant, ut ipsorum fectore intollerabili, omnino defficerent. Sic sic proiecta videbantur Cacumina mortuorum, nec christiani latere, nec fugere, nec a tali precipicio liberari valebant, licet deffunctos, quos poterant marinis traderent fluctibus inmergendos. Moxque toto aere inffecto, et aqua uenenata, corrupta putredine, tantusque fetor Increbuit ut vix ex Millibus vnus, relicto exercitu fugere conaretur qui eciam uenenatus alijs ubique uenena preparans, solo aspectu, loca et homines, morbo InffIceret uniuersos. Nec aliquis sciebat, uel poterat viam Inuenire salutis. Sic undique Orientalibus, et meridiana plaga, et qui in Aquilone degebant, sagita percussis Asperima, que corporibus crepidinem Inducebat, morbo pressis pestiffero, fere omnes, defficiebant, et morte subita corruebant. § Quanta, qualisque fuerit mortalitas generalis, Cathaijnj, Indi, Perses, Medi, Cardenses. Armeni, Tarsenses, Georgianj, Mesopotami, Nubiani, Ethijopes, Turchumani, Egiptij, Arabici, Saraceni, Greci et fere toto oriente corrupto, clamoribus, flectibus et singultibus occupati, a supra dicto Millesimo . usque ad Millesimo, $\overset{o}{\text{CCCXLVIII}}$ in amaritudine commorantes, extremum deij Judicium suspicantur. § Sane, quia ab oriente in occidentem transiuimus, licet omnia

discutere que uidimus et cognouimus, probabilimus argumentis, et que possumus deij terribilia Judicia declarare. audiant vniuersi et lacrimis habundare cogantur.

§ Sic euenit a preffata Caffensi terra, nauigio discedente, quedam paucis gubernata nautis, eciam uenenato morbo infectis Januam Applicarunt quedam venecijs quedam alijs partibus christianorum. Mirabile dictu. Nauigantes, cum ad terras aliquas accedebant, ac si maligni spiritus comitantes, mixtis hominibus Interierunt. omnis ciuitas, omnis locus, omnis terra et habitatores eorum vtriusque sexus, morbi contagio pestifero uenenati, morte subita corruebant. Et cum vnus ceperat Egrotari, mox cadens et moriens vniuersam familiam uenenabat. Iniciantes, ut cadauera sepelirent, mortis eodem genere corruebant. Sic sic mors per fenestras Intrabat. et depopullatis vrbibus et Castellis, loca, suos deffunctos acolas deplorabant. § Dic dic Janua, quid fecisti. Narra Sijcilia, et Insule pellagi copiose, Judicia deij. Explica venecia, Tuscia, et tota ytalia, quid agebas. § Nos Januensis et venetus dei Judicia reuellare compellimus. § Proh dolor Nostris ad vrbes, classibus applicatis, Intrauimus domos nostras. Et quia nos grauis Infirmitas detinebat. et nobis de Mille Nauigantibus vix decem supererant, propinqui, Affines, et conuicini ad nos vndique confluebant. heu nobis, qui mortis Jacula portabamus, dum amplexibus et osculis nos tenerent, ex ore, dum uerba loquebamur, venenum fundere cogebamur. Sic illi ad propria reuertentes, mox totam familiam venenabant. et Infra triduum, percussa familia, mortis Jaculo subiacebant, exequias funeris pro pluribus ministrantes, crescente numero deffunctorum pro sepulturis terra sufficere non ualebant. presbiteri et medici, quibus Infirmorum cura maior necessitatis Articulis Iminebat, dum Infirmos uisitare satagunt, proh dolor, recedentes Infirmi, deffunctos statim subsequuntur. — —

Vrbes, menia, Arua, nemora vie, et omnis aquarum materia, latronibus circumdantur. Isti sunt maligni spiritus, summi tortores Judicis, omnibus supplicia Infinita parantes. § Quoddam possumus explicare pauendum, prope Januam, tunc exercitu residente euenit. vt quatuor exercitus socij, Intencione spoliandi loca et homines, exercitum dimiserunt. et ad Riparolum pergentes in littore maris, ubi morbus Interfecerat vniuersos, domos clausas inuenientes, et nemine comparente, domum vnam apperientes, et Intrantes lectulum, cum lana obuolutum Inueniunt, aufferunt et exportant. et in exercitum reuertentes, nocte sequenti, quatuor sub lana, in lectulo dormitiui quiescunt. Sed mane facto, mortui sunt Inuenti. Ex quo tremor Inuasit omnes, ut Rebus et vestibus deffunctorum contemptis, nullus

postea frui velet. nec eciam manibus atractare. § Hec de Januensibus, quorum pars Septima vix Remansit. § Hec de venetis, quorum In Inquisitione facta super defunctis asseritur, ex centenario ultra Septuaginta. Et ex viginti quatuor medicis excellentibus, viginti, paruo tempore deffecisse. § Ex alijs partibus ytalie, Sycilie, et Apulie, cum suis circumdantibus plurimum dessolatis congemunt, florentini, Pisanij, lucenses, suis acollis denudati, dolores suos exagerant uehementer. Romana Curia, prouincie citra, et vltra Rodanum, hyspania, Francia, et latissime Regiones, Allamaniae, suos exponant dolores, et clades, cum sit mihi in narrando difficultas eximia. § Sed quid acciderit Saracenis, constat Relatibus fide dignis. Cum igitur Soldanus plurimos habeat subiugatos, ex sola Babilonis vrbe vbi thronum et dominium habet, tribus mensibus non elapsis. In MCCCXLVIII. ccccLxxx.M morbi cladibus Interempti dicuntur, quod quidem Innotuit ex Registro Soldani, ubi nomina mortuorum notantur, a quorum quolibet recipit bisancium vnum, quando sepulture traduntur. Taceo Damascum et ceteras vrbes eius, quarum Infinitus extitit numerus deffunctorum. Sed de alijs Regionibus orientis, que per trienium vix poterunt equitari, cum tanta sit multitudo degentium, ut quando occidens vnum, genera X.M [10 000] Oriens producat. et nos reffernnt, Insulatos, credendum et Innumerabiles deffecisse. § morbos et Interitus omnes studeant suis literis apperire. § Verum quia placentinus plus de placentinis scribere sum hortatus, quid acciderit placencie, MCCCXLVIII. ceteris Inotescat § Quidam Januenses, quos morbus egredi compelebat, cupientes locis salubribus collocari, transactis Alpibus ad lombardie se planiciem contullerunt. Et quidam Mercimonia defferentes, dum in Bobio hospitati füissent, vendictis ibi mercibus, accidit ut Emptor et hospes, cum tota familia, pluresque vicini subito Infecti morbo perierunt. § Quidam ibi suum volens condere Testamentum notario, et presbitero confessore, ac testibus omnibus auocatis mortuus est. et die sequenti omnes pariter tumulati fuerunt. Et tanta postmodum ibi calamitas Invalavit, ut fere omnes habitatores ibidem repentina morte conciderint. quia post defunctos paucissimi remansserunt. Hec de Bobiensibus. § Ceterum in Estate, dicto millesimo, alter Januensis, se transtulit ad territorium placentinum, qui morbi cladibus vexabatur. Et cum esset Infarmato, querens fulchinum de lacruce, quem bona amicicia diligebat, hunc suscepit hospicio. qui statim moriturus occubuit. § post quem in mediate dictus fulchinus, cum tota familia, et multis vicinis expirauit. Et sic breuiter morbus ille effusus Intrauit placentiam. Nescio ubi possum Incipere. vndique planctus et lamenta consurgunt. Videns continuatis diebus Crucis defferi vexilla, corpus domini deportari, et mortuos

absque numero sepeliri. Tantaque fuit mortalitas subsecuta, ut vix possent homines respirare. superstites esse sepulturas parabant, deficiente terra pro tumullis per porticus et plateas ubi nunquam extiterat sepultura, fossas facere cogebantur. Accidit quoque frequenter, vt vir cum vxore, pater cum filio et mater cum filia. demum post modicum tota familia, et plures conuicini, simul et Eadem fuerint sepultura locati. Idem in Castro arqnato, et vigoleno, et Alijs villis, locis, vrbibus et Castellis. et nouissime in valletidonj, ubi sine peste vixerant, plurimi ceciderunt. § Quidam dictus Obertus de sasso, qui de partibus morbosis processerat, iuxta Ecclesiam Fratrum minorum, dum suum vellet facere Testamentum, conuocatis notario testibus et uicinis, omnes cum reliquis, ultra numero Sexaginta, Infra tempus modicum migrauerunt. § Hoc tempore Religiosus vir frater Syfredus de Bardis conuentus et ordinis predicatorum, vir utique prudens et magne sciencie, qui Sepulcrum domini visitauerat cum XXIII eiusdem ordinis et conuentus. § Item Religiosus vir frater Bertolinus coxadocha placentinus, minorum ordinis, sciencia, et multis virtutibus decoratus, cum alijs XXIIIj^{or} sui ordinis, et conuentus, ex quibus nouem una die. § Item ex conuentu heremitarum Vjj. Ex conuentu Carmelitarum, frater Franciscus todischus, cum Sex sui ordinis et conuentus. § Ex Seruis beate marie IIIj^{or}. Et ex alijs prelatis et Rectoribus Ecclesiarum ciuitatis et destrictus placensis, ultra numero LX. Ex nobilibus multi. Ex juuenibus Infiniti. Ex mulieribus presertim pregnantibus, innumerabiles, paruo tempore deffecerunt.

Jacebat solus languens in domo. nullus proximus accedebat. Cariores flentes, tantum Angulis se ponebant. Medicus non Intrabat. Sacerdos attonitus; ecclesiastica sacramenta timidus ministrabat. Ecce vox flebilis Infirmantis clamabat. Misereminj miseremini saltem vox amici mei, quia manus domini tetigit me. § Alter Aiebat. O pater cur me deseris, esto non immemor geniture § Alius. O. Mater ubi es, cur heri mihi pia modo crudelis efficeris. que mihi lac vberum propinasti, et nouem mensibus, vtero portasti. § Alter, O, filij, quos sudore et laboribus multis educauj cur fugitis. § Versa vice vir et vxor Inuicem extendebant, heu nobis, qui placido coniugio lectabamur, nunc tristi, proh dolor diuorcio separamur. Et cum jn extremis laboraret egrotus, voces adhuc lugubres emittebat. Accedite proximi et convicinj mei. En sicio, aque gutam porrigite sicienti. viuo Ego. Nolite timere. Forsitan viuere plus licebit. tangite me. Rogo, palpitate corpusculum, certe nunc me tangere deberetis. Tunc quispiam, pietate ductus remotis ceteris, accenssa in pariete candelam iuxta Caput fugiens Imprimebat [?] Et cum spiritus exalaret sepe mater filium, et maritus uxorem, cum omnes deffunctum tangere recusarent in capsia pannis obuolutum ponebant. Non preco, non tuba, non Campana, nec Missa

solempniter celebrata ad funus amicos et proximos Inuitabant. Magnos et nobiles ad sepulturam gestabant viles et abiecte perssone conducte peccunia, quia deffunctis consimiles, pauore percussi, accedere non audebant. Diebus ac noctibus, cum necessitas deposcebat, breuj ecclesie officio, tradebantur sepulcris. clausis frequenter domibus deffunctorum, nullus Intrare, nec res deffunctorum tangere presumebat. Quicquid actum fuerit, omnibus Inotescat, vno post Alium decedente omnes tandem mortis Jaculo deffecerunt. — —

§ Existentes sani, vtriusque sexus, nec mortis pericula formidantes, IIIj^or^ Ictibus asperimis carnibus vexabantur. Et primo eos quidem rigor algens, humana subito corpora commouebat que quasi lancea perforati sagittarum pungentes aculeos senciebant. Ex quibus quosdam, In Junctura brachij subter lagenam. quosdam in Inguinibus, Inter corpus et cossiam, ad modum cuticelle durissime grosse et quandoque grosioris, dirus Impetus affligebat, cuius ardore mox in febrem acutissimam et putridam, cum dolore capitis Incidebant. qua nimium preualente, Alijs fetorem Intollerabilem relinquebat. Alijs sputum ex ore sanguineum. Alijs Inflaturas iuxta locum precedentis humoris, post tergum, et circha pectus, et iuxta femur, et alia acerbitate precipua Ingerebat. Quidam uero inebriati sopore, non poterant excitari. Ecce bulle domini comminantis. Hij omnes, mortis periculis subiacebant. Quidam prima die Inuasionis morbi, alij sequenti die et alij pluriores triduo 1. uel v^a^ die morituri cadebant. Circha sanguinis vomitum nullum poterat adhiberi remedium. dormientes Inflacti, et fectore corrupti, rarissime euadebant. sed febre discedente quandoque poterant liberari. Sed circha fectorem ab Infirmo susceptum, noui quempiam sumpta optima tyriaca, illatum expullisse venenum, et mortale accidens euitasse. Si humor ille tumens, duriciem ostendebat, exterius nulla superueniente molicie signum mortis erat. Et quia tunc ad venas cordis se venenum transferens suffocabat Infirmum. Et si exterius desuper, uel de subtus, molicies apparebat, poterat liberari. Illico si in superiori parte, ex brachio pacientis, penam gerente. Et si Inferiori jn clauicula pedis, partis pacientis flebotomia subita curabatur. quandoque medicamine subsequente. qui a loco Morbi, cum Aluina, Emplastro Maluauischij, cum maturitate Incisione et euacuatione humoris, pacientes graciam sanitatis habebant. Sed si febris acerbitas perdurabat, omnino languentes, uita priuabat.
§ Assertum quoque experiencia manifesta quod In Eclypsi periculosior fuerit Infirmitas augmentata et tunc maxime expirabant. § In Oriente aput Cathaym, ubi est caput mundi et terre principium, signa horribilia et pauenda apparuerunt. Nam Serpentes, et buffones, in condempsata pluuia

descendentes, habitationes Ingressi, Innumerabiles saucicantes veneno, et corrodentes dentibus consumpserunt. In Meridie aput Indos, terre motibus subuersa loca, et vrbes consumpte ruijna faculis ardentibus igneis, emissis celitus. Infinitos uapores ignei cremauerunt et certis locis, sanguinis habundancia pluit et lapides ceciderunt.

IX.

(S. 110.)

Kantakuzenes.

Nach Byzanz zurückgekehrt, findet Irene Andronikus, den jüngsten ihrer Söhne, getödtet von der damals herrschenden Pest, die, von den hyperboräischen Scythen zuerst beginnend, fast alle Gestade der bewohnten Erde durcheilte und den grössten Theil der Bewohner vernichtete. Denn nicht den Pontus allein durchwanderte sie und Thracien und Macedonien, sondern auch Griechenland und Italien und alle Inseln, Aegypten, Libyen, Judäa und Syrien, und im Kreise beinahe die ganze bewohnte Erde. So unbezwingbar aber war das Uebel, dass weder irgend eine Lebensordnung, noch Kraft des Körpers ihm widerstehen konnte. Denn alle Körper ergriff sie auf gleiche Weise, starke wie schwache und diejenigen, welche jeder Pflege geniessen konnten, starben gleich den Aermsten. Es hatte aber jenes Jahr durchaus keine Neigung, die übrigen Krankheiten zu erzeugen. Und wenn Jemand vorher an irgend etwas litt, so wendete sich Alles zu jener Krankheit. Es half aber weder irgend eine Kunst der Aerzte, noch war das Uebel bei Allen gleicher Art. Denn Einige starben sofort ohne den geringsten Verzug an demselben Tage, einige sogar in derselben Stunde. Die aber, welche zwei oder drei Tage lang widerstanden, wurden zuerst von dem heftigsten Fieber und, indem die Krankheit den Kopf ergriff, von Sprachlosigkeit befallen und von Unempfindlichkeit gegen Alles, was geschah, und versanken wie in einen tiefen Schlaf. Wenn sie aber je erwachten, so wollten sie zwar reden, aber ihre Zunge war unbeweglich, und das Meiste, was sie redeten, unverständlich, weil die Nerven des Nackens ertödtet waren, und sie starben sehr schnell. Bei Andern aber wendete die Krankheit sich nicht auf den Kopf, sondern nach innen auf die Lungen und verursachte die heftigsten Schmerzen der Brust. Sie brachten einen blutigen Auswurf herauf und einen ungewöhnlichen und übelriechenden Athem von den inneren Theilen. Der Schlund aber und die Zunge, ausgetrocknet von der Hitze, waren schwarz und blutig. Und ob sie des Getränkes viel oder wenig nahmen, verhielt sich einerlei.

Schlaflosigkeit belästigte sie fortwährend und Beschwerde überall. An den Schultern aber, oben wie unten, bei nicht Wenigen auch an den Kiefern, und bei Andern an andern Körperstellen entstanden Ablagerungen, bei einigen kleiner, bei andern grösser, und schwarze Gebilde wuchsen hervor. Anderen aber schoss es wie schwarze Stiche auf dem ganzen Körper hervor, Einigen weniger zahlreich und durchsichtiger, Andern enger zusammenstehend und massiger. Alle aber starben in gleicher Weise durch dies Alles. Bei Einigen nämlich ereigneten sich alle diese Zufälle, bei Andern mehrere oder wenigere. Bei nicht Wenigen aber genügte zum Sterben auch nur Eins von allen. Die Wenigen aber, welche von Vielen entrinnen konnten, wurden nicht wieder von demselben Uebel ergriffen, sondern befanden sich in Sicherheit. Denn zweimal ergriff das Uebel nicht so, dass es tödtete. Es entstanden aber grosse Ablagerungen an den Schenkeln oder in den Achselhöhlen. Wenn diese geschnitten wurden, so ergossen sich übelriechende und beträchtliche sphacelöse Massen, und die Krankheit warf sich an jene Stelle, den schädlichen Stoff mit sich reissend. Viele aber, die von Allem Diesem ergriffen waren, wurden wider Vermuthen gerettet.

[Joann. Cantacuzenis, Historiar. lib. IV. c. 8. ed. Paris. p. 730. — * Corpus scriptorum historiae Byzantinae ed. Niebuhr. Bonn. 1832. Pars XX. vol. III. lib. IV. c. 8. (p. 49 seq.)]

X.

(S. 110.)

Boccacio.

Schon hatten die Jahre der heilsamen Menschwerdung des Sohnes Gottes die Zahl von 1348 erreicht, als nach der ausgezeichneten Stadt Florenz, der schönsten vor jeder andern Italiens, die todbringende Pest gelangte, welche durch Einwirkung der Himmelskörper oder um unsrer ungerechten Handlungen willen der gerechte Zorn Gottes zur Züchtigung über die Sterblichen verhängt. Nachdem sie etliche Jahre zuvor im Morgenlande begonnen, dieses einer zahllosen Menge Lebender beraubt, war sie ohne Aufenthalt von einem Orte zum andern fortgeschritten und verbreitete sich nun auch in der beklagenswerthesten Weise über das Abendland. Und es vermochte weder irgend eine Wissenschaft etwas gegen sie, noch menschliche Vorkehrung. Es wurde die Stadt von eigens dazu Angestellten von dem vielen Unrathe gesäubert, das Hereinkommen jedes Kranken verboten, und eine Menge Rathschläge ertheilt zur Erhaltung der Gesund-

heit. Zudem wurde nicht nur ein Mal, sondern viele Male in geordneten Processionen und auch auf andre Weise von frommen Personen demüthig vor Gott Busse gethan. Ungefähr zu Anfang des Frühlings in dem vorerwähnten Jahre entwickelte die Seuche ihre entsetzlichen und unglaublichen Wirkungen, und nicht wie sie im Oriente gethan, wo das Ausfliessen von Blut aus der Nase für Jeden als das offenbare Zeichen unvermeidlichen Todes galt. Sondern es entstanden in ihrem Beginne, bei Männern gleich wie bei Weibern, entweder an den Weichen oder unter den Achseln gewisse Geschwülste, deren etliche zur Grösse eines gewöhnlichen Apfels, andre eines Eies anwuchsen, diese noch grösser, jene wieder kleiner waren, und die man Pestbeulen nannte. Und von den beiden erwähnten Stellen des Körpers begann in kurzer Frist jene tödtliche Pestbeule über alle Theile desselben ohne Unterschied sich zu entwickeln und zu verbreiten. Auf dieses dann trat in der Beschaffenheit der Krankheit eine Veränderung ein, durch das Erscheinen zahlreicher schwarzer oder bläulicher Flecke an den Armen, den Schenkeln und an jeder andern Stelle des Leibes; hier gross und selten, dort klein und dicht gesät. Und wie die Pestbeule anfänglich das gewisseste Zeichen des bevorstehenden Todes gewesen und noch war, so waren es auch die Flecke für Jeden, an den sie kamen. Zur Heilung dieser Krankheit schien weder der Rath eines Arztes, noch die Kraft irgend einer Arznei etwas beizutragen: vielmehr, sey es, dass die Natur des Uebels es nicht gestattete, sey es, dass die Unwissenheit der Heilkünstler (deren Menge, ausser den wissenschaftlichen, Frauen sowohl als Männer, die nie einen Begriff von Medicin gehabt hatten, zu einer Unzahl angewachsen war), nicht in Erfahrung brachte, wodurch die Krankheit vertrieben würde und folglich das richtige Hülfsmittel nicht angewendet ward. Nicht allein genasen nur Wenige, sondern es starben beinahe alle während der drei Tage des Auftretens der obgenannten Zeichen, Diese früher, Jene später, und die Meisten ohne irgend ein Fieber oder andern Zufall. Es war diese Pest auch um so verheerender, als sie von den Kranken durch den gegenseitigen Verkehr auf die Gesunden überging, nicht anders wie das Feuer gegen trockne oder fette Gegenstände thut, die ihm nahe gebracht werden. Und es vermehrte noch das Uebel, dass nicht einzig das Sprechen und das Verkehren mit den Kranken den Gesunden die Krankheit oder den Keim des gemeinsamen Todes beibrachte, sondern selbst das Berühren der Kleider oder andrer Gegenstände, welche von diesen Kranken berührt oder gebraucht worden, diesselbe Krankheit auf den Berührenden zu übertragen schien.

Bei der Verbreitung der Seuche hegten Viele die Ansicht, mässig leben und sich vor jedem Uebermasse hüten, trage viel dazu bei, diesem

Unheile zu begegnen, und sie bildeten sich ihre Gesellschaft und lebten von allen Andern gesondert, versammelten sich und schlossen sich in solche Häuser ab, worin Niemand krank lag. Sie genossen, um auf's Beste zu leben, mit Maass die feinsten Speisen und die besten Weine, mieden Ueppigkeit, sprachen mit Niemandem, noch wollten sie von auswärts irgend eine Nachricht hören, weder über das Sterben, noch von den Kranken, sondern unterhielten sich mit Musik und mit solchen Vergnügungen, die in ihrem Bereiche lagen. Andre hegten die entgegengesetzte Meinung und behaupteten: brav trinken, lustig seyn, singend und scherztreibend herumgehen, auf jede mögliche Art den Begierden Genüge zu thun und über Alles, was sich zutrage, lachen und seinen Spass daran haben, gerade Das sei gegen so grosses Unglück auch das sicherste Heilmittel. Und so, wie sie es sagten, führten sie es aus nach Vermögen, zogen bei Tag und bei Nacht bald in dieses Wirthshaus, bald in ein andres, tranken ohne Maass und Ziel; noch viel lieber machten sie sich in Andrer Häuser zu schaffen, wenn sie nur etwas darin vermutheten, was ihnen zusagen oder gefallen konnte. Und das mochten sie leicht thun, weil Jeder (als ob er nicht länger leben dürfe) sich sowohl als sein Eigenthum Preis gegeben hatte. Desshalb waren die meisten Häuser öffentliche geworden, die der Fremde gebrauchte wie der rechtmässige Herr. Nur die Kranken flohen sie bei dieser ihrer thierischen Aufführung stets so viel wie möglich. Denn in dieser grossen Noth und dem Elende unsrer Stadt lag das ehrwürdige Ansehn der Gesetze, göttlicher wie menschlicher, gleichsam darnieder und völlig aufgelöst, weil die Diener und Vollstrecker derselben, wie die andern Menschen, entweder auch alle todt oder krank oder von Untergebenen so entblösst waren, dass sie keine Amtsverrichtungen auszuführen vermochten, ein Jeder darum die Freiheit hatte, Alles Das zu thun, was ihm beliebte.

Dritte hinwiederum schlugen einen Mittelweg ein zwischen den vorgenannten Arten, indem sie in ihrer Lebensweise sich weder einschränkten wie die Ersteren, noch im Trinken und andern Ausgelassenheiten sich gehen liessen wie die Zweiten, sondern genügend, nach ihrem Bedürfnisse, der Dinge genossen, ohne sich einzuschliessen, herumgingen und nur in den Händen Blumen trugen oder wohlriechende Kräuter und verschiedne Arten Specereien, diese öfter an die Nase hielten, in der Meinung, es sei das Beste, das Hirn mit solchen Gerüchen zu stärken, dermalen die ganze Luft von dem Geruche der todten Körper, der Krankheit und der Arzneien verdorben sey — Andre dachten grausamer (obwohl es der Gefahr gegenüber das Sicherste war), indem sie sagten: es gebe kein

sichreres Mittel gegen die Pest, als ihr zu entfliehen. Und auf diesen Schluss gestützt, kümmerten sie sich um nichts Andres als sich. Viele Männer und Frauen verliessen die eigne Stadt, die eignen Häuser, ihre Wohnungen, ihre Verwandten, ihr Eigenthum und reisten in die Fremde oder wenigstens auf die umliegenden Dorfschaften; als ob der Zorn Gottes, der mit der Pest die Ungerechtigkeiten der Menschen straft, nicht überall hin reichte.

Und wir wollen es übergehen, dass ein Bürger dem andern auswich, beinahe kein Nachbar um den andern sich kümmerte, und die Verwandten einander nur selten oder gar nicht besuchten. Aber es war durch diese Noth ein solches Entsetzen in die Herzen von Mann und Weib gekommen, dass ein Bruder den andern verliess, der Ohm den Neffen, die Schwester den Bruder und häufig auch die Frau ihren Gatten. Ja, was noch mehr ist und fast unglaublich: Väter und Mütter mieden es, ihre Kinder zu besuchen und zu pflegen, als ob die sie nichts angingen. Daher war Derer eine namhafte Menge beiderlei Geschlechts, welchen, erkrankt, keine andre Hülfe blieb als die Liebe ihrer Freunde (und deren waren wenige), oder deren Aufwärter, die gegen übermässige Bezahlung Dienste leistesten. Doch auch dieser waren nicht sehr viele, und Männer und Weiber derart rohen Geistes und in der Mehrzahl zu solchem Dienste ungeübt, dass sie kaum für etwas Andres taugten, als um den Kranken, was diese verlangten, zu reichen und nachzusehen, wenn sie starben; nicht selten auch machten sie sich, in solchem Dienste stehend, mit dem Lohne davon.

Bei der Menge Derer, welche Tag und Nacht hinstarben, entstanden unter den am Leben Bleibenden fast nothwendig Gebräuche, die den bisher unter den Bürgern üblichen entgegengesetzt waren. Es herrschte die Uebung, dass die verwandten und benachbarten Frauen im Hause der Verstorbenen sich versammelten und hier mit den Angehörigen klagten. Andrerseits kamen vor der Beerdigung auch die Nachbarn des Todten und viele andre Bürger mit den Anverwandten zusammen, und nach der Bedeutung des Dahingeschiedenen fand sich auch die Geistlichkeit ein. Auf den Schultern von Standesgenossen ward dieser dann mit Leichengepränge, Wachskerzen und Gesängen nach der Kirche hingetragen, die er vor seinem Tode schon sich ausgewählt. Dies Alles hörte, so bald die Heftigkeit der Pest zunahm, entweder ganz oder doch zum grössten Theile auf, und Neues trat dafür an die Stelle. Die üblichen Trauerbesuche verwandelten sich in gesellige Mahle, die frommen Klagen und die bittern Thränen in Lachen und Scherzen; ein Gebrauch, dem selbst Frauen mit Hintansetzung des weiblichen Zartgefühls um ihrer Rettung willen huldigten. Und selten wurden die Leiber von mehr als zehn oder zwölf Nachbarn nach der Kir-

che begleitet; meist gingen weder angesehene noch werthe Bürger mit, sondern eine Art dem Volke entnommener Todtengräber, die sich Leichenmänner nennen liessen und ihre Dienste vermietheten. Diese machten sich hinter die Bahre und trugen sie eilig, nicht nach der Kirche, welche der Verblichne vor dem Tode ausgewählt, sondern nach der nächsten besten. Hintennach folgten vier bis sechs Geistliche mit ein Bischen Licht und oft auch ohne solches, die mit Hülfe der genannten Leichenmänner, und ohne sich durch zu langen oder zu feierlichen Gottesdienst zu ermüden, den Todten so schnell wie möglich in irgend ein leeres Grab versenkten. Von dem geringeren Volke und häufig auch von den Mittelklassen war der Anblick noch weit elender, weil diese, entweder von Hoffnung oder Armuth in ihren Häusern oder in der Nachbarschaft zurückgehalten, zu Tausenden des Tags erkrankten und fast alle ohne Rettung dahinstarben, da ihnen weder aufgewartet noch sonst ein Beistand geleistet wurde. Es waren genug Derer, die auf offner Strasse, bei Tage wie bei Nacht, verschieden, und von Vielen, die in ihren Häusern den Geist aufgaben, erfuhren es die Nachbarn erst durch den Gestank der verwesenden Leichname. Von Solchen und Andern, welche überall starben, war Alles voll. Meist beobachteten die Nachbarn ein und dasselbe Verfahren, wozu sie sowohl durch die Furcht, es möchte ihnen durch die Verwesung Gefahr erwachsen, als durch die Liebe zu den Verstorbenen bewogen wurden. Sie selbst nämlich, allein oder mit Hülfe von andern Trägern, wenn sie solche haben konnten, zogen die Körper der Todten aus den Häusern und legten sie vor die Hausthüren, wo man deren, besonders des Morgens, ringsum eine zahllose Menge sehen konnte. Darnach liess man Bahren kommen, und wo diese gebrachen, wurden Manche nur auf irgend ein Brett gelegt. Auch trug man nicht allein auf einer Bahre Zwei oder Drei zugleich, sondern sehr häufig begegnete es, dass eine Bahre Frau und Mann, zwei oder drei Brüder, den Vater und den Sohn und so weiter enthielt. Unzählige Male auch geschah es, dass, wenn zwei Priester mit dem Kreuze vor einer Bahre hergingen, sich dieser drei oder vier andre mit ihren Trägern anschlossen, so dass, wenn die Priester meinten, einen Todten zu Grabe zu bringen, sie sechs, acht oder noch mehr hatten. Diese wurden nicht durch Thränen oder durch Kerzen oder ein Geleite geehrt: so weit war es gekommen, dass man um die Menschen, welche starben, nicht mehr sich kümmerte, als man jetzt um Ziegen bekümmert ist. Daraus wird es offenbar genug, dass, wie der natürliche Lauf der Dinge mit geringen und seltnen Widerwärtigkeiten nicht einmal vermag, den Weisen Geduld zu lehren, ein Uebermass der Leiden selbst einfache Menschen dagegen gleichgültig macht. Für die Bestattung der grossen Menge der Todten, welche sich an jeder

Kirche jeden Tag und fast zu jeder Stunde ansammelte, genügte die geweihte Erde nicht, am wenigsten wenn man nach dem herkömmlichen Gebrauche jeder Leiche eine eigne Stätte geben wollte. Man machte deshalb, als jeder Theil angefüllt war, mächtige Gruben, in die man die anlangenden Leichen zu Hunderten beisetzte. Dieselben wurden darin wie Kaufmannswaaren auf Schiffen schichtweise über einander gelegt, und, wenn die Grube voll war, mit ein wenig Erde überdeckt.

Und nun, um nicht in alle Einzelnheiten einzugehen, nur noch Dies: Wie verheerend auch die Seuche in der Stadt wüthete, blieb die Umgegend doch nicht mehr verschont. In den hier zerstreuten Höfen und Grundstücken starben die armen und elenden Landarbeiter und ihre Familien, die ohne allen ärztlichen Beistand und ohne die Hülfe eines Wärters blieben, auf den Wegen, ihren Feldern und in den Häusern, gleicherweise bei Tag und bei Nacht, nicht wie Menschen, sondern wie das Vieh hinweg. Sie waren darum auch wie die Städter in ihren Sitten ausschweifend geworden, kümmerten sich weder um ihre Habe noch Arbeit, suchten vielmehr alle, wie wenn sie an jedem Tage, der für sie anbrach, den Tod erwarteten, nicht dem künftigen Ertrage von den Thieren oder der Erde oder ihrer gethanen Arbeit obzuliegen, sondern strengten sich nur mit allem Fleisse an, das schon Vorhandene aufzuzehren. So geschah es, dass die Rinder, die Esel, die Schafe, Ziegen, Schweine, Hühner, ja selbst der dem Menschen so treue Hund, aus den Häusern gejagt wurden und nach Gefallen auf den Feldern in der verlassenen Saat herumschweiften, die, obwohl schon abgeschnitten, doch nicht eingebracht wurde. Und als ob sie Vernunft besässen, kehrten viele von diesen Thieren des Nachts, ohne dass ein Hirt sie trieb, gesättigt in ihre Ställe zurück, nachdem sie den Tag über gut geweidet.

Zwischen dem März und dem nächsten Julius starben durch die Wuth der Seuche, oder durch schlechte Besorgung der Erkrankten, welche die Gesunden aus Furcht hülflos im Stiche liessen, gewiss mehr als Hunderttausend; so viele, dass man vielleicht vor dem tödtlichen Unglück diese Menschenzahl überhaupt nicht in den Strassen der Stadt vermuthet hätte. O wie viele grosse Paläste, wie viele schöne Häuser, wie viele adelige Wohnungen, zuvor angefüllt mit Familien, Herren und Frauen, standen jetzt bis auf den letzten Diener verödet! O wie viel berühmte Geschlechter, wie manches reiche Erbe, wie viele namhafte Reichthümer blieben ohne rechtmässigen Besitzer! Wie viele kräftige Männer, schöne Frauen, wie viele anmuthige Jünglinge, welche selbst Galen, Hippokrates oder Aesculap für vollkommen gesund gehalten hätten, speisten des Morgens mit

ihren Aeltern, Genossen und Freunden, und am kommenden Abend waren sie in der andern Welt mit ihren Vorfahren vereint!

XI.

(S. 110.)

Petrarca.

Mi frater, mi frater, mi frater! — Heu mihi, frater amantissime, quid dicam? Unde ordiar? Quonam vertar? Undique dolor, terror undique! — In me uno videas, quod de tanta urbe apud Virgilium legisti:

Namque crudelis ubique
Luctus, ubique pavor et plurima mortis imago.

Utinam, frater, aut nunquam natus, aut prius extinctus forem! Hic annus non solum nos amicis, sed mundum omnem gentibus spoliavit. Cui, si quid defuit, sequens ecce annus illius reliquias demetit, et, quidquid illi procellae superfuerat, mortifera falce prosequitur. Quando hoc posteritas credet, fuisse tempus, sine coeli aut telluris incendio, sine bellis aut alia clade visibili, quo non haec pars aut illa terrarum, sed universus fere orbis sine habitatore remanserit? Quando unquam tale aliquid visum, aut fando auditum? quibus hoc unquam annalibus lectum est, vacuas domos, derelictas urbes, squalida rura, arva cadaveribus angusta, horrendam vastamque toto orbe solitudinem? Consule historicos: silent. Interroga physicos: obstupescunt. Quaere a philosophis: humeros contrahunt, frontem rugant, et digitulo labris impresso silentium jubent. Credes ista, posteritas? Cum ipsi, qui vidimus, vix credamus, somnia credituri, nisi experrecti, apertis haec oculis cerneremus, et lustrata urbe, funeribus suis plena, domum reversi, exoptatis pignoribus vacuam illam reperientes, sciremus utique vera esse, quae gemimus. O felicem populum pronepotum, qui has miserias non agnovit, et fortassis testimonium nostrum inter fabulas numerabit. — [Epist. de reb. familiarib. lib. VIII.]

XII.

(S. 110.)

Simon de Covino.

Ast ubi Juno fuit atris infecta venenis,
745 Sicut odor per circuitum loca cingit et implet,

Sic loca circa se dea polluit undique tacta,
Ad quemcumque locum Junonis plaustra vehantur,
Afflatuque suo populos urbesque domosque
Inficit infecta. Nec credo quod ullus ab ejus
750 Ore cavere queat; nam dum spiramina mortis
Spirat ad os hominis, virus quod Juno recepit
Sumit homo totiens, quotiens os ejus hanelat,
Et vomit et removit saniem, quae viscera tangens
Corporis humores corrumpit et intima ventris
755 Intestina rapit, et viscera sentibus urget.
Nascitur inde dolor ignitus in inguine sepe,
Sepe sub asseribus, vel per precordia serpit,
Pestiferaeque febres rapiunt vitalia membra;
Cor simul et pulmo totaliter inficiuntur;
760 Spiritus arteriae naturaque virus abhorrent;
Inde ruit subito virtus humana, nec ultra
Hanc pestem posset nisi paucis ferre diebus.

— — — — — — — — — —

Illic strata jacet hominum speciosa juventus,
Quae perit ante diem quasi flos qui natus in agro
780 Mane virens floret, et vespere totus arescit;
Et preciosa senum sapientia quae fuit olim
Parta labore gravi, subito velut umbra recedit.
Circa plaustra jacent tot corpora mortua cede
Milia millena, vix est qui credere posset.
785 Quidni fletus ibi, gemitus, dolor anxietasque?
Juno fuit lacrimis aspersa doloris eorum.
Qui modo fert fratrem, tumulo tumulandus eodem,
Luce sequente cadet; hodie qui fata dolebat
Patris, erit forsan in nocte sequente dolendus.
790 Sicque cadunt homines quasi nix, vel ab arbore rapta
Poma cadunt subito furioso flamine venti.

— — — — — — — — — —

Ecce lues subito venit insperata per auras.
Principio celum spissa caligine terras
850 Pressit, et ignavos inclusit nubibus estus.
Fulgura cum tonitru presagia magna malorum
Nuntia Junonis predicunt plaustra venire;
Stellarumque globi simulantur ab ethere labi;
Constat et in fontes vicium venisse lacusque,

855 Letiferi calidis dum spirant flatibus austri
Junonis currus hostiles intrat in agros,
Mortalisque lues populos invasit et urbem.
— — — — — — — — — —
Innumerus populus cecidit laceratus in urbe;
Ante pedesque dee medici cecidere perempti.
Quid prosunt medico medicine totius artis?
870 Quo proprior quisque servitque fidelius egro,
In partem leti citius venit, atque salutis
Spes abiit, finemque vident in funere morbi.
— — — — — — — — — —
880 Sepe potest hominum natura repellere morbum.
Si virtus ejus morbo sit major acerbo.
Destruit imparitas naturam debiliorem;
Cui natura minor, raro victoria cedit
Illi, sed major vincit virtute minorem.
885 Inde datur ratio, cur omnes non ceciderunt
Humanae vires, cum causa sit omnibus una.
— — — — — — — — — —
Qui male pastus erat fragili virtute ciborum,
Labitur exiguo percussus flamine cladis;
895 Indeque Saturni vulgus, pauperrima turba,
Grata morte cadunt, quia vivere talibus est mors.
Post quos lunares pereunt et mercuriales,
Et sic debilior succumbit in ordine primo;
Post alii tandem pestem secuntur eamdem.
900 Sed dea principibus et nobilibus generosis
Militibus, seu judicibus fera Parca pepercit.
Raro cadunt tales, quia talibus est data vita
Dulcis in hoc mundo, quam gloria laudat inanis.
— — — — — — — — — —
Inde ruit subito, veluti cum putrida motis
Poma cadunt ramis; paucis exinde diebus
Indicium pallor et amarus hanelitus oris,
Pallescit vultus, facies rubicunda nigrescit,
920 Vix est unus ibi quin vultus palleat ejus;
In facie sola mulierum sive virorum
Dira potest scriptura legi casusque futurus
Mortis venturae per pallida signa videri;
Ante diem mors est in vultu visa sedere.

925 Et quia causa latet, locus est in crimine morbi
Conscius, et tutus poterit vitare procellam
Qui fugit ante diem venturae cladis ab urbe.
Nam loca sepe nocent; fugito loca conscia cladis.
Nulla potest medicina dari securior ista;
930 Sed propera, nec te venturas differ in auras;
Ne tarde venias castro succurrere capto.

— — — — — — — — — —

1000 Ludit in humanis divina potentia, per quam
Major pars hominum fertur cecidisse venenis
Pestis mortifere; vix tercia viva remansit
Ex ista peste; tanti sunt totque secuti
Effectus varii, mea quos lamenta figurant,
1005 Ne lateant homines post tempora nostra futuros.
Iste gravis ludus, qui mundum peste flagellat,
Primitus incepit Orientem depopulare;
Sed postquam tropicos bis viserat orbita Phebi,
Protinus occiduas Boree pervenit ad oras.
1010 Tantorumque Deus finem properare malorum
Dignetur pietate sua, quia nulla priorum,
Quantumcumque vetus meminit scriptura, quod unquam
Passa sit eclipsis [elapsis?] annis a tempore Noe
Usque modo tantam species humana ruinam;
1015 Tamque gravis, tot sparsa locis, pertensa tot annis
Nulla fuit pestis mundo, nec tam generalis.
Australes populos dum sterneret aut orientis,
Hesperie gentes, aquilonis frigida regna
Frustra confidunt, quod sit sibi purior aer.
1020 Non calor aut frigus seu temperies regionis
Profuit, aut patrie, quanquam sit congrua sedes.
Si fuerant alti montes vallesve profunde,
Si mediocris erat locus aut maris insula, vel si
Campi planicies, scopulis aut aspera tellus,
1025 Si nemus aut littus sabulosum, sive paludes,
Serpit ubique lues, quasi sauciat omne quod est sub
Sole solum; solumque solum non circuit, ymo
Persequitur fluvios homines pelagique per undas.
Per vicos occidit eos, per castra, per urbes,
1030 Et nimis immensum sensere suburbia dampnum.
Villula nulla valet laqueos evadere mortis;

Nil valet abscondi, valuit fuga sola, sed ad quid?
Expectatur hyemps, non prodest frigidus aer,
Nec calor estivus placidi seu tempora veris,
1035 Non etas lunc, non cursus syderis ullus;
Nec boree sicco quod cesserit humidus auster;
Nec valuit zephirus plus euro; nulla salubris
Aura fuit, quocumque loco flat ventus; et omni
Tempore pestis adest, hominum genus omne lacessit.
1040 Sexus uterque ruit, pariter quoque quelibet etas,
Infantes matresque pias, parvosque senesque,
Hinc adolescentes perimit, teneraque puellas,
Et juvenile decus rapit inclementia mortis.
Vix potuit mulier pregnans vitare periclum.
1045 Innumerum vulgus moritur, fortis fragilisque,
Et macer et pinguis, complexio quaelibet, atque
Cum domino servus perit et cum paupere dives.
Omnes mors fecit pariles, nec in ordine currit,
Nunc hos nunc illos capit, et quandoque videtur
1050 Quod cessare velit, tamen incipit et recidivat
Sepius et saltat, nunc hic, nunc est ibi; sepe
Extremum cruciat, mediumque reservat, et illic
Contigit e contra; nec erat necis ordo, sed, horror!
Improvisa venit rabies funesta procelle.
1055 Arripitur comedens ve bibens, et qui modo sanus
Ludebat, subitum percepit in inguine morbum.
Fit tumor et febris, sequitur mors immediate.
Tempestas metuenda furit, brevis hora resolvit
Quos dolor invasit; virtute vel arte resisti
1060 Non potuit, quando medicorum regula fallit.
Est tamen expertum, quod, si qua cepit in ede
Langor edax, nullus vel vix evaserat unus.
Est etenim morbi contagio tanta quod omnes
Inficit egrotus, vicinaque tecta subintrat
1065 Impetus ipse vorax, repit insatiata vorago,
Non aliter quam cum stipulis succenditur ignis.
Nam modicus tactus seu solus haneltus egri
Corrumpit sanos, et eadem peste laborant
Qui nituntur eis solitum praestare juvamen.
1070 Accidit illud idem sacris medicis animarum
Presbiteris, quos dira lues capiebat in hora,

Quando ministrabant infirmis dona salutis,
Et subito citius egris quandoque peribant
Solo contactu vel flatu pestis; et egra
1075 Vestis habebatur, suspectaque tota suppellex.
Unde nec infirmis audent accedere sani;
Decedunt soli, nec adest qui visitet; et si
Visitat, inficitur. Heu! res horrenda relatu,
Filius ipse patrem fugit, et fraternus amoris
1080 Nexus in hoc fallit, non novit amicus amicum;
Deficit hic Pylades, sociusque fidelis Horestes.
Nec pro sublatis lacrime funduntur amicis;
Intendunt prede, rapiunt, furantur, et ante
Diripiuntur opes oculos quam clauserit eger;
1085 Et moritur raptor, rapit alter, obitque, rapitque
Tercius aut quartus, testatorisque voluntas
Fallitur, et miseris nichil impertitur egenis.
Excquie celebres desunt, reverentia nulla,
Membraque missa neci nullis de more feruntur
1090 Funeribus, nec enim capiebant funera porte.
In plerisque locis grandis pressura quadrigis
Corpora portari defuncta coegit honustis,
Vixque teguntur humo, fovea ponuntur in una
Plusquam mille simul, respersaque pulvere pauco
1095 Atria sacra sua nequeunt ea condere terra.
Altera queruntur loca, quae sint apta sepulcris;
Et tumuli tumulant tumulos, et in aggere juncti
Signant monticuli moribunda cadavera crebri.
Unde sepultorum numerus fuit amplior ipso
1100 Vivorum numero; stant urbes depopulate,
Mille domos clausere sere, totidemque revulsis
Cardinibus vacue putri caligine tabent,
Et terrent pavidas umbrosa silentia mentes.
Post dominum ruitura domus dum sola remansit,
1105 Herba virens crevit clause sub limine porte;
Hic habitator abest, aliquandoque posterus heres
Vel dubius vel nullus erit; succedit alumpnis
Quos sibi jure pater succedere credidit ante;
Insperata venit sortis successio; pauper
1110 Efficitur dominus terre; tantique valoris
Non fuit ut fuerat, mutatio vilia çara

Fecit, ut e contra; solitus pervertitur ordo.
Sed per tam varios casus tantisque flagellis
Indomite gentis rabies non flectitur, ymmo
1115 Crescit avara fames et opum furiosa cupido.
Quanto plus premitur, tanto magis in mala pronum
Irruit in pelagus viciorum tramite ceco
Vulgus, et infelix meritis dum verbera sentit,
In stimulum dura cervice recalcitrat, et sic
1120 Impia dum meritas patiuntur secula penas,
Augentur misere per justa piacula culpe.
Est magis horrendum, fletu majore dolendum
Hoc scelus infandum quam corpora perdita, quamvis
Exitii pondus nec postera crederet etas,
1125 Scribere nec potui. Labor explicit; annue, Christe.
A modo ne talem patiantur secula cladem!

Amen.

Explicit libellus de judicio solis in conviviis Saturni compositus Parisiis per Magistrum Symonem de Covino scolarem Leodiensis dyocesis, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo.

XIII.

(S. 107.)

Guy von Chauliac.

Et hoc manifeste vidimus in illa ingenti et inaudita mortalitate quae apparuit nobis in Avenione anno Dom. 1348 pontificatus domini Clementis sexti anno sexto. In servitio cujus sui gratia licet indignus tunc existebam. Et non displiceat; quia propter ipsius mirabilitatem et praevidentiam, si iterum accideret, narrabo eam.

Incepit autem dicta mortalitas nobis in mense Januarii et duravit per septem menses. Et habuit duos modos. Primus fuit per duos menses cum febre continua et sputo sanguinis. Et isti moriebantur infra tres dies. Secundus fuit per residuum temporis cum febre etiam continua et apostematibus et anthracibus in exterioribus, potissime in subascellis et inguinibus. Et moriebantur infra quinque dies. Et fuit tantae contagiositatis, specialiter quae fuit cum sputo sanguinis, quod non solum morando, sed etiam inspiciendo unus recipiebat ab alio, in tantum quod gentes moriebantur sine servitoribus et sepeliebantur sine sacerdotibus. Pater non visitabat filium

nec filius patrem; charitas erat mortua, spes prostrata. Et nomino eam ingentem, quia totum mundum vel quasi occupavit. Incepit autem in Oriente et ita sagittando mundum pertransivit per nos versus Occidentem. Et fuit ita magna, quod vix quartam partem hominum dimisit; et inaudita, quia legimus illam de civitate Thraciae et Palaestinae in libro epidemiarum factas tempore Hippocratis. Et illam quae accidit in subjectam gentem Romanorum in libro de epidemia tempore Galeni, et illam in civitate Romana tempore Gregorii. Et nulla fuit talis. Quia illae non occupaverunt nisi unam regionem, ista totum mundum. Illae erant remediabiles in aliquo, ista in nullo. Fuit enim inutilis pro medicis et verecundosa, quia non erant ausi visitare propter timorem inficiendi. Et quando visitabant parum faciebant et nihil lucrabantur. Omnes enim qui infirmabantur moriebantur; exceptis paucis circa finem, qui cum bubonibus maturatis evaserunt.

De causa istius ingentis mortalitatis multi haesitaverunt. In aliquibus crediderunt partibus quod Judaei venenassent mundum. Et ita interfecerunt eos. In aliquibus pauperes truncati et effugiebant eos. In aliis nobiles. Et ita dubitabant ire per mundum. Finaliter ad tantum devenit, quod tenebant custodes in civitatibus et villis et nullum permiserunt intrare, nisi bene notum. Et si alicui invenissent pulveres aut unguenta, timentes quod essent potiones, faciebant eos transglutire. Quidquid tamen populus diceret, veritas fuit quod hujus mortalitatis causa fuit duplex. Una, agens, universalis, alia, particularis, patiens. Universalis agens fuit dispositio cujusdam conjunctionis majoris trium superiorum, Saturni, Jovis et Martis, quae praecesserat anno Domini 1345 vigesimo quarto die mensis Martii in decimo quarto gradu Aquarii. Majores enim conjunctiones, ut dixi in libello quem feci de astrologia, significant res admirantes, fortes et terribiles, ut mutationes regnorum, adventus prophetarum atque mortalitates magnas. Et illae disponuntur secundum naturam signorum et aspectum eorum, in quibus sunt. Non ergo fuit mirum, si significavit mortalitatem admirandam et terribilem illa magna conjunctio, quia non solum fuit de majoribus, imo etiam de maximis. Et quia fuit in signo humano [— Aquarii —] et quia signum erat fixum longam durationem significavit. Incepit enim in Oriente paulo post conjunctionem et duravit adhuc in anno quinquagesimo in Occidente. Impressit enim talem formam in aëre et in aliis elementis, quod, sicut adamas movet ferrum, ita ipsos movebat humores grossos, adustos et venenosos, et congregabat eos ad intrinseca. Et faciebat apostemata, ex quibus sequebantur febres continuae et sputum sanguinis in principio, dum sanies fuit valida et confundebat naturam. Et post, dum remissa fuit natura non tantum confundebat. Et expellebat, prout

poterat, ad exteriora, maxime ad subasellas et inguina. Et causabat bubones et alia apostemata, ita quod illa apostemata extrinseca erant effectus apostematum intrinsecorum.

Causa particularis patiens fuit dispositio corporum, ut cacochimia et debilitatio et opilatio. Et propter hoc moriebantur populares laborantes et male viventes.

De cura fuit laboratum in praeservatione ante casum, et in cura in casu. In praeservatione non erat melius, quam ante infectionem fugere regionem, et purgare se cum pilulis aloëticis et minuere sanguinem cum phlebotomia, rectificare aërem cum igne, et confortare cor cum tiriaca et pomis et rebus odoriferis; consolari humores cum bolo armeniaco, et resistere putrefactioni cum acetosis.

In cura fiebant phlebotomiae et evacuationes et electuaria et syrupi cordiales. Et apostemata extrinseca maturabantur cum ficis et cepis coctis et pistatis et mixtis cum fermento et butyro. Post aperiebantur et curatione ulcerum curabantur. Anthraces ventosabantur, scarificabantur atque cauterisabantur. Et ego, propter diffugere infamiam, non fui ausus recedere. Sed cum continuis timoribus praeservavi me cum praedictis, quantum potui. Nihilominus versus finem mortalitatis incurri febrem continuam cum apostemate inguinali, et aegrotavi quasi per sex septimanas, et fui in tanto periculo, quod omnes socii mei moriturum me crediderunt. Et maturato apostemate et curato, ut dixi, evasi jussu Dei.

Post vero anno 1360, pontificatus domini Innocentii sexti anno octavo, retrogradando de partibus Alemanniae et partibus septentrionalibus revertit ad nos mortalitas. Et incepit versus festum S. Michaelis cum botiis, febribus, carbunculis, anthracibus paulatim augmentando et aliquoties interpolando usque ad medium anni sexagesimi primi. Et postea ita furiose usque ad tres sequentes menses duravit et non dimisit in multis locis medietatem gentium. Differebat tamen ab alia praeterita. Quia in prima plures decesserunt populares; in ista vero plures divites et nobiles et pueri infiniti et mulieres paucae.

[Guidonis de Cauliaco Chirurgia. Tract. II. cap. 5.]

XIV.

(S. 109.)

Donc le monde fut tourmenté
Puis la naissance Jesus Chrit
L'an mil CCC quarante huit

Regnant alors de bon courage
Le roy Phelipe preux et sage
Ceste malencontreuse peste
Comparust de Noël la feste.

Trois grands sanguins especiaux
Par ces astres celestiaux
Qui toujours ont grevé le monde
Par tous les climats à la ronde
Et mis à mort avant droit âge
Cent millions d'humain lignage
Pour savoir les causes adroit
De la peste qui lors regnoit
Et aussi pour y obvier.

Et puis cette disgression
Prions Dieu par devotion
De nous octroyer par sa grâce
En tout temps et en toute place
Douce paix et bonne santé
Par sa divine volonté
Garder un chascun en la vie
De tous ces maux d'épidémie.

„La maladie," fügt Ozanam hinzu, „était caractérisée par la toux, les crachemens de sang, les vomissemens, la diarrhée, les bubons, les anthrax et les pétéchies. L'auteur conseille d'aller habiter un air pur, de suivre un régime très-modéré, d'éloigner toutes les passions de l'ame, de se préserver du froid, de l'humidité, des émanations fétides, et de se maintenir pur comme au jour du baptême. Il fallait purifier l'air par des fumigations aromatiques, s'isoler du foyer de la contagion, et faire beaucoup d'exercice, tel que celui du jeu de paume."

[Anonymes Gedicht bei Ozanam, Hist. des maladies epidémiques. 2me. edit. Paris 1835. 8. T. I. p. 77.]

XV.

(S. 109.)

Abu-Giaphar Ahmad Ebn Ali Ben Khatema.

Historia pestis 1347—49.

Lues primum Africam percussit; mox per Aegyptum et Asiam longe

lateque grassata, tandem in Italiam, Galliam ac Hispaniam irrupit. Almeriam autem urbem, ubi quam maxime saeviit, mense ferme XI. afflixit, ab ineunte videlicet mense Rabio priori anni Egirae 749 ad anni proxime sequentis initium.

[Casiri, Bibliotheca Escurialensis. II. p. 334.]

XVI.

(S. 124.)

Nicephorus.

Um jene Zeit erfasste die Menschen eine schwere und pestartige Krankheit, welche anhub von den Scythen und vom Maeotis und von den Mündungen der Donau, während noch der erste Frühling herrschte. Sie beharrte jenes ganze Jahr hindurch [1347], indem sie genau lediglich die bewohnte Küste durchwanderte, und verheerte die Städte sowohl wie das Land, sowohl die unsrigen, wie auch alle, die nach einander bis nach Gades und den Säulen des Herkules sich erstrecken. Im folgenden Jahre wanderte sie dann auch zu den Inseln des ägäischen Meeres; sodann ergriff sie auch Rhodus, ebenso Cypern, und die Bewohner der übrigen Inseln. Das Leiden befiel aber gleichmässig Männer und Frauen, Reiche und Arme, Alte und Junge, und verschonte, um es einfach zu sagen, weder Alter noch Stand. Es wurden aber die meisten Häuser auf einmal aller ihrer Bewohner in einem Tage beraubt, oder zuweilen auch in zweien, indem Keiner dem Andern beizustehen vermochte, weder einer von den Nachbarn, noch von den durch die Verwandtschaft und das Blut Verbundenen. Aber nicht blos die Menschen wurden auf diese Weise von der Krankheit gegeisselt, sondern auch was von andern lebenden Geschöpfen, wie es meist der Fall ist, mit den Kranken in einem Hause zusammenlebt und wohnt, Hunde nämlich und Pferde und vielerlei Arten der Vögel und die in den Mauern der Häuser sich allenfalls aufhaltenden Mäuse. Hervortretende Zeichen dieser Krankheit aber und Vorboten jenes plötzlichen Sterbens waren eine gewisse beulenartige Geschwulst [ὀγκώδης ἔκφυσις] am Anfange der Schenkel und der Arme und zugleich blutiger Auswurf [αἱματώδης φθόη]. Dies raffte die Ergriffenen zuweilen an demselben Tage, während sie sassen oder umhergingen, auf's Schnellste aus dem Leben dahin. Wie denn auch Andronikos, der jüngste von den Söhnen des Kaisers, starb.

[Nicephorus, Hist. Byzantina. XVI. 1.]

XVII.

(S. 148.)

Colle.

Ex libro vetusto Dionysii Secundi Colle a me Titiano Colle Filio Leonis Ingegnerii collecto.

De pestilentia 1348. 1350 et peripneumonia pestilentiali et maligna simul. — Cap. I. A partibus orientalibus usque ad nos pestilentia cum sputo sanguinis, et notis peripneumoniae malignae contagiosae vulgata est: antea vero ingens fames grassabatur, quae totum Noricum Cisalpinum, et totam regionem Bellonae vastavit, hinc pestilens lues fúrere caepit, et tantam cedem inurere, ut fere tota Provincia orba videbatur; neque medicamenta, neque ferrum iuvabant, ingens ardor, et febris acutissima ad quartum, raro ad septimum eneccabat: sitis magna, lingua nigra, et aspera, anxietas, et dolor cordis, anhelitus frequens, tussis, et sputamina varia, os semper apertum, deliria tumultuantia, furor, urinae turbatae, et saepe nigrae conspiciebantur, excrementa atra, adusta, melancholica, et ferina, exanthemata nigra, antraces, et faedi bubones vagabantur. Aegrotantes ob temperiem, et habitum corporis, atque victum, varii varia symptomata passi sunt; alii dysenterias, ulcera in toto corpore, labrorum, nasique corrosionem, pedum gangrenas, et alia dira tollerabant, ob pravos succos, et cibaria acria, et prava comesta; alii vero deliriis, siti, inquietudine infestabantur, et alii, aliis cruciati interibant; aër saepe nebulosus et calidus per plures annos dire afflixit, et hanc Provinciam perpetuo devastavit; e quibus Dei` gratia ego immunis evasi, cum fere extinctus ab hoc malo viderer, et innumeris remediis liberatus fui, quae exarare et communicare Civibus meis, et universis libenter volo. Recordabar, cum Juvenis essem, praeteritis annis vagasse aliam diram pestilentiam peripneumonicam, et pleuriticam ab Oriente exortam; pluribus medicamenta exhibui, et ab orci faucibus revocavi. Oh' miseram hominum vitam, unusquisque sibi medicus erat, neque pharmacopolae inveniebantur: deserta Provincia, mortibus, et cadaveribus plena aderat: funestum undique spectaculum.

De Pharmacis in hac constitutione pestilenti peripneumonica, et pleuritica usurpatis a Dionysio Colle Medico. — Cap. II. Pharmaca solutiva faciliora, et tutiora ad pestilentiam vagantem, quae apud me in promptu erant, et in regione facilia, praesertim usurpabam infusionem ellebori nigri, et elleborinae folia, et florum persicorum, centaureae, et gratulae, soldanellae cum saccaro aut melle; aliquando pro-

pinavi succum Iridis nostratis depuratum cum Aniso, succum cucumeris agrestis, ebuli, et plura etiam Titimallorum omnium in lacte caprino, et sero infusa exhibui; etiam agarici nostri montani infusionem, cujus apud nos in Alpibus maxima copia exuberat, vocatur ab Augordinis, Elaudanis, Catherinis, et aliis, montium incolis, fungus Laricis, quod quidem maxime malignitati resistit, pluribus, et praesertim potentibus, et validis haec inter initia exhibui; quia morbus inducias non dabat.

De Chirurgicis Praesidiis ad peripneumonias, et pleuritides pestilentes ex Dionysio Colle Medico. — Cap. III. Expurgato corpore primo mane; deinde scarificationem crurum, et copiosum universo corpori admovebam, tanquam tutiora remedia, et praesertim pletoricis, et juvenibus (a venae sectione ut plurimum abstinui) quare omnis, qui sanguine abundabant, hac usi, interiere, sanguis niger, et ater conspiciebatur, et crassus, aliquibus viridis, et serosus, aliquibus flavus, et ceruleus fluebat, forsan ob diversitatem temperamenti, aegrorum, et victus rationem, qua usi erant: nihil utilius expertus sum, quam frequens usus scarificationum crurum, et cucurbitularum ad infernas partes, et hinedinum ad hemorrhoidas.

De medicamentis Concoquentibus, Alterantibus, et Bezaarticis, ad peripneumonias, et pleuritides pestilentes ex Dionysio Colle Medico. — Cap. IV. Omnes putabant sudore, et exiccationibus, et pestilenti malignitati adversantibus liberari; ideo passim mulieres idiotae, et omnes homines medicamenta propinabant, inveniebant, et experiebantur: memoriae non nulla commendabo, quae tutiora, et commodiora probavi, et quae securam utilitatem aegris attullerunt, et sunt medicamenta in variis publicis a me inventa et in communem utilitatem facile parabilia, et prompta. — — —

Diu et noctu per silvas et campos vagabar, quaerens aliquod simplex medicamentum pro tutela mortalium. Clades erat magna; sed Deus Optumus Max. mihi adjutor fuit. Tandem expertus sum, decoct. hederae, Ramni, moschi et vischi querni, ligni ros. cotoneorum, prunorum, et fraxini ad un. 8 singulo mane: experiebar enim sapore, et odore omnia haec exiccare; et vagantem pestillentiam exiccantibus, et detergentibus sordiciem ipsam et malignitatem debellari.

De remediis praeservativis ad malignam, et pestilentem constitutionem. 1350. peripneumonicam, et pleuriticam etc. — Cap. VII. — — — Civibus meis ab omnibus derelictis opem his variis praesidiorum materiis contuli; summaque Dei misericordia multos praeservavi, multosque infectos curavi. Coriarii, qui latrinas exportant, hi etiam, qui Xenodochiis inserviunt et loci factore gravi molestis,

omnes fere a peste immunes conspiciebantur; venenum enim venenis debellatur, arcetur, et expellitur, fumum pulveris bombardarum, et nitri mane, ore, et naribus exceptum prodesse, expertum est: ore quidem baccas lauri, aut Juniperi gestare, aut corticem laricis, aut pini, aut abietis (omnia odorifera, et spiritus refocillantia juvant) sicuti fumus ex his aut ex assa faetida: Augurdinis Zandanis Alpium incolis summo adjumento fuere singulo mane drac. 2. rasinae pinus, aut laricis, aut abietis cum scr. 1. pulveris corticum laricis, aut pinus, aut abietis, fumus etiam ex his auxiliabatur: sola metallina, et fossibilia, faetidaque omnia tutum praesidium attulisse comperimus.

[* Joh. Colle, Medicina practica, sive methodus cognoscendorum et curandorum omnium affectuum malignorum et pestilentium. Pisauri, 1617. Fol. p. 570 seq. — Jenaische Universitätsbibl.]

XVIII.

(S. 159.)

Schreiben des Landgrafen Friedrich von Thüringen, Markgrafen von Meissen, an den Rath der fr. Reichsstadt Nordhausen vom Mai 1349.

Fryd marchio mysnc̄n

Ir Ratesmeyster vnde rat der stat zcu northuzen wysset daz wir alle unze Jvden haben lozen burnen also wyt alse unze lant sin vmme dy groze Boshcyt dy sy an der krystenheit haben getan wenne sy die kristenheit getot wolden haben mit vor gift dy sy in alle borne geworfen haben daz wir genczlich der kunt vnde der varn haben, daz daz wor ist Dor vmme roten wir vch dazir vwere Jvden lozet toten gote zcu lobe vnd zcu ern vnder der krystenheit zcu selikeyt daz dy krystenheit noch icht geschwacht von in werde. Waz vch dor vmme an treyt daz wol wir v vch ken vnzeme Heren deme Konige vnde ken allen Heren abe nemen Ouch wysset daz wir Hern Heynrich snozen vnzen voyt von salzca zcu vch senden der sal vber vwere Jvden clagen vmme dy vorgenante Boscheyt dy sy an der krystenheit ge tan haben dorvmme byte wyr vch vlyseclichen daz ir deme rechtes Helfet vber sy daz wol wir sunderlich vmme vch der arnen Gegeben zcu Ysenach an deme sunnobende noch sente walpurge tage under vnseme Heymelichen ingesigele.

[Nach dem Originale im Stadtarchiv zu Nordhausen. Der Abdruck in Lesser's Hist. Nachr. von Nordhs. S. 613 ist unvollständig und ungenau.]

XIX.

(S. 164.)

Conrad von Megenberg.

Nun prüf wes Dunstes in dem grossen Gebirg beschlossen sin gewesen, der hat sich gesammelt mannig Jahr. Do er nun ausbrach in die Lüft, do war es nicht unbillich, dass er vergiftet den Luft enhalb [ausserhalb] des Berges, mehr dann über viel 100 langer Meil und auch hie dieshalb des Berges gar fern. Das ward wohl Schein [offenbar] wann der grösste Sterbent kam in demselben Jahre und in dem nächsten darnach, der nach Christi Zeiten je geschah, oder vielleicht vor, wann es sturben Leut ohne Zahl in den Städten bei dem Meere. — — Der gemein Sterbent kam von dem vergiften Luft, des nimm ich ein Urkunde [Beweis] an gar viel Dingen. Das erst ist, dass sich der Sterbent erhub am allerersten im Gebürge und in den Meerstädten, wann do was der Dunst allergrösst und allervergifftigest, darum dass das Meer den Luft beschlossen hätt in der Erden Adern nahent bei dem Meere und machet ihn dick und feucht, dass er gar sehr faulet, und darum wirdt auch das Wasser vergifft. — — Das dritt Zeichen ist, dass der Sterbent nit viel schadet in dem andern Jahr. Und nach dem grossen Erdbidem Denen die fern hintan waren von dem Gebürg auf hohen Festen; das war darum, dass sich der schwer Luft herdann von dem Gebürg, da er sich erhub, neigt zu der Erden, und dass der hoch Luft reiner blieb dann der nieder.

[Conrad von Megenberg bei Meyer-Merian, S. 159.]

XX.

(S. 176.)

Instruction der armen dantzenden personen so zu Sant Vit geschickt.

Veneris post Magdalene, MCCCCXVIII.

Bedenken anfenglich die armen menschen in den dryen huffen wie sy dan gerodt werden zu behalten.

Und das die knecht so uff die armen lüt bescheiden, derselbigen warten und by in bliben.

Und so sy gon Zabern nohen, dor ein zu Zabern zu ryten und do dry oder vier Priester mit rat des Dechans zu Zabern, bestellen, die do ider Rotten insonders noch einander gesungen empter halten.

Und wann ir ein Ambt einer rotten gesungen, sollen dieselbigen armen lüt in denselbigen rotten umb den Altar geführt werden, und ein ides

kranckes mensch ein pfennig pfrymen, desglichen dornach ouch opfern, und so ein person nit so geschickt wer das es solches thun mecht, sol der ihin so es ümb den Altar fürt, für in darlegen.

Und also demnach je ein Rot noch der andern also umbgefürt und gehalten werden.

Und wann die dry empter also volbracht, sollen sy erlich nach rat des Dechans usgerichtet werden.

Darzu ides armes mensch I pfennig in den stock geben, und solches von dem almusengelt so den armen lüten geben ist, ussrichten.

Und was übrig bleibt in den stock ouch stossen.

XXI.

(S. 183.)

1. Eodem tempore [1213] in regno Franciae pueri et puellae cum aliquibus adolescentulis et senibus, vexilla, cereos, cruces, thuribula portantes, processiones faciebant; et per urbes, vicos et castella cantantes ibant, gallice proclamantes: Domine Deus, exalta christianitatem; Domine Deus, redde nobis veram crucem. Non solum haec verba sed et alia multa decantabant, quia variae processiones erant, et unaquaeque processio pro libitu suo variabat.

[Ex Chronico Coenobii Mortui maris. Ab anno 1113 usque ad annum 1235. Recueil des Historiens des Gaules et de la France. Tom. XVIII. Par. 1822. Fol. p. 355. C.]

2. Ejusdem anni [1212] mense Junio Stephanus quidam puer, officio pastor, ex villa nomine Cloies, juxta castrum Vindocinum, dicebat Dominum sibi in specie peregrini pauperis apparuisse et ab eo panem accepisse, eique literas Regi Francorum deferendas tradidisse. Hic cum venisset cum coaevis suis pastoribus, convenerunt ad eum ex diversis partibus Galliarum fere xxx millia. Ipso moram apud Sanctum Dionysium faciente, Dominus per eum, ut multi testati sunt, multas operabatur virtutes. Fuerunt et alii pueri plurimi qui per loca plurima a turbis vulgaribus in magna veneratione habebantur, eo quod credebantur illi etiam virtutes operari: ad quos multitudo puerorum convenerunt, quasi sub eorum ducatu ad Stephanum sanctum profecturi. Omnes illum magistrum et principem super se cognoverunt. Tandem Rex, consultis magistris Parisiensibus super puerorum congregatione, ex ejus praecepto reversi sunt in sua: sicque puerilis illa devotio, sicut fuit de facili inchoata, ita fuit de facili terminata. Videbatur vero multis, quod per hujusmodi innocentes spontanee congre-

gatas Dominus facturus esset aliquid magnum et novum super terram, quod longe aliter evenit.

[Ex Chronico Anonymo Laudunensis canonici. Ibid. (p. 702) p. 715.]

3. Sub ejusdem anni [1213] curriculo, in aestate sequenti, subortus est in Francia error quidam a saeculis inauditus. Quidam enim puer hoste humani generis procurante, qui vere puer aetate fuit, sed moribus pervilis, per civitates vadens et castella in regno Francorum, quasi a domino missus, cantillabat Gallice modulando: Domine Jesu Christe, crucem sanctam nobis restitue; additis multis aliis adiectionibus. Et cum ab aliis pueris coëtaneis videretur et audiretur, sequebantur eum infiniti; qui praestigio diabolico penitus infatuati, relictis patribus et matribus, nutricibus et amicis universis, cantantes modo consimili, quo eorum cantabat paedagogus: nec eos poterat (quod mirum est dictu) vel sera retinere, vel parentum persuasio revocare, quin suum magistrum memoratum sequerentur versus mare mediterraneum, quod traiicientes, processionaliter et turmatim modulando progrediabantur. Non enim poterat aliqua civitas eos prae multitudine jam comprehendere. Magister autem eorum in curru ponebatur pallis adornato, stipatus custodibus circumstrepentibus et armatis. Tantus autem eorum erat numerus, ut se invicem prae nimia numerositate comprimerent. Beatum enim se reputabat, qui de vestibus suis fila vel pilos discerptos poterat reportare. Sed tandem antiquo impostore Sathana machinante, vel in terra vel in mari perierunt universi.

[Matthaei Paris Monachi Albanensis Angli, Historia major, iuxta exemplar Londinense 1571, verbatim recusa. Ed. Willielmo Wats. Londoni 1640. Fol. p. 242.]

4. Expeditio infantium satis miraculose undique convenientium facta est hoc anno [1212], primo venerunt a partibus castri Windocini Parisiensis, qui cum essent circiter triginta millia Massiliam quasi mare contra Sarracenos transituri venerunt. Ribaldi vero ipsis associati et mali homines ita totum exercitum infecerunt, quod quibusdam pereuntibus in mari, quibusdam venundatis, pauci de tanta multitudine sunt reversi, de illis tamen quicunque inde evaserunt dedit Papa praeceptum, ut cum ad aetatem pervenirent, tanquam cruce signati mare transirent. Itaque traditores horum infantium dicuntur fuisse Hugo Ferreus et Guillelmus Porcus mercatores Massiliensium qui cum essent navium rectores, debebant sicut eis promiserant causa Dei absque pretio eos conducere extra mare, et

impleverunt ex eis septem naves magnas, cumque venissent ad duas dietas in mari ad Insulam Sancti Petri ad rupem quae dicitur Reclusi, orta tempestate duae naves perierunt, et omnes infantes de illis navibus submersi sunt, et (ut dicitur) post aliquot Papa Gregorius IX. Ecclesiam novorum Innocentium in eadem insula fecit et duodecim praebendarios instituit, et sunt in illa ecclesia corpora infantium, quae mare ibi projecit, et adhuc integra ostenduntur peregrinis. Traditores autem reliquas quinque naves usque Bugiam et Alexandriam perduxerunt, et ibi omnes infantes illos Principibus Sarracenorum et mercatoribus vendiderunt, de quibus Califas in parte sua quadringentos emit, omnes clericos, quia ita eos ab aliis segregare voluit, inter quos erant octoginta omnes presbyteri, et honestius omnes suo more tractavit. Iste est Califas, de quo superius dixi, qui in habitu clerici Parisiis studuit, et ea quae nostra sunt, ad plenum didicit, et iste iam de novo carnem camelinam sacrificare omisit. Principibus Sarracenorum congregatis apud Baldach eodem anno quo infantes venundati sunt, octodecim ex iisdem infantibus in sua praesentia diverso genere martyrii interfecerunt, eo quod fidem christianitatis nullo modo relinquere voluerunt, sed in servitute diligenter nutrierunt: qui vidit et fuit unus de praedictis clericis, quos Califas in parte sua emit, fideliter retulit, quod nullum omnino de praedictis infantibus audivit a fide Christiana apostatare. Duo quoque supra dicti traditores Hugo Ferreus et Guillelmus Porcus postea venerunt ad Principem Sarracenorum Siciliae Mirabellum, et cum eo traditionem Imperatoris Friderici facere voluerunt, sed Imperator de iis dante Deo triumphavit, et Mirabellum cum duobus filiis et istos duos traditores in uno patibulo suspendit, et post annos octodecim addidit qui hoc retulit, quod Maschemach de Alexandria adhuc bene custodiebat septingentos, non jam infantes, sed fortioris aetatis homines.

[Cronica Alberici Monachi trium fontium Leodiensis dijocesis. In: G. G. Leibnitii Accessionum historicarum Tom. II. Hannoverae 1698. 4. — p. 459.]

5. (Concursus puerorum lymphatorum.) Circa id tempus pueri sine rectore, sine duce, de universis omnium regionum villis et civitatibus versus transmarinas partes avidis gressibus concurrerunt, et dum quaereretur ab ipsis, quo currerent, responderunt, Versus Jerusalem, requirere terram sanctam. Plurimi ex eis a parentibus claudebantur, in vanum tamen, quia fractis clausuris aut parietibus, exilierunt. Papa, auditis his rumoribus, ingemiscens ait: Hi pueri nobis imposuerunt, quod ad recuperationem terrae

sanctae eis currentibus nos dormimus. Adhuc, quo devenerint, ignoratur. Sed plurimi redierunt, a quibus dum quaereretur causa cursus, dixerunt, se nescire. Nudae etiam mulieres circa idem tempus, nihil loquentes, per villas et civitates cucurrerunt.

[Alberti Abbatis Stadensis Chronicon, a condito orbe usque ad A. Chr. 1256. In: Scriptores rerum Germanicarum. Ed. Joh. Schilterus. Argentorati 1702. Fol. p. 300.]

6. Dum ad dei gratiam impetrandam contra infideles tunc processiones per Franciam fierent, cuidam pastorello in Dioecesi Carnotensi venit in mentem, ut iret ad processionem, et ivit. Rediens, invenit oves suas segetes prope devastantes, quae sibi eas abigere volenti genua flexerunt, quasi veniam petentes. Quod cum in vulgus delatum esset, nimio eum affectu venerati sunt, ad quem in brevi tempore de omni parte regni confluxere infinita millia parvulorum, nullo penitus dictante vel impellente: qui requisiti, quo vellent ire, quasi uno spiritu omnes responderunt: ad Deum.

[Ioannis Iperii Chronicon Sythiense Sancti-Bertini. Recueil des Histor. de la France et des Gaules. Tom. XVIII. p. 593. p. 603. C.]

7. Anno quoque praenotato parvi pueri usque ad 20 circiter millia, ut aestimatum est, cruce signati sunt, ac per legiones ad diversos maris portus, videlicet Massiliam et Brundusium pervenientes, inanes et vacui redierunt. Ferebatur autem quod Vetulus de monte qui Arsacidas a pueritia nutrire consueverat, duos Clericos cismarinos in carcere detinuerat, nec unquam eos dimittere voluit, donec ab eis ut regni Franciae pueros sibi adducerent, firmam promissionem accepit. Ab his ergo aestimabantur praedicti pueri quibusdam falsis rumoribus visionum, atque promissionibus ad se cruce signatos illecti.

[Bibliotheca mundi, seu Speculi maioris Vincentii Burgundi Praesulis Bellovacensis, ordinis praedicatorum etc. Tomus quartus, qui Speculum historiale inscribitur. Opera et studio Theologorum Benedictorum Collegii Vedactini in alma Academia Duacensi. Duaci 1624. Fol. L. XXX. Cap. 5. p. 1238.]

8. In mense vero Augusti die Sabbati, VIII. Calend. Septembris intravit civitatem Januae quidam puer Teutonicus, nomine Nicolaus, peregrinationis causa, et cum eo multitudo magna peregrinorum, deferentes cruces et bordones ultra septem millia arbitratu boni viri inter homines et feminas

et pueros et puellas. Et die Dominica sequenti de civitate exierunt; sed plures homines, feminae, pueri et puellae de eo numero Januae remanserunt.

[Caffari, Annales Genuenses ab a 1101. Lib. IV. col. 403. Bei Muratori, T. VI.]

9. Ipso tempore facta est nugatoria quaedam expeditio, parvis et stultis hominibus sine aliqua discretione signum crucis arripientibus, curiositatis causa potius quam salutis. Pergebant autem de utroque sexu pueri et puellae, non solum minores, sed adulti etiam, nuptae cum virginibus, euntes vacua crumena, non solum per totam Alemanniam, sed etiam per partes Galliarum et Burgundiae: nec retineri ullo modo poterant a parentibus et amicis, quin totis conatibus iter illud arriperent, in tantum, ut passim per villas et agros, relictis instrumentis suis, et his quae tunc prae manibus habebant, transeuntibus se sociarent. Et sicut ad tales novitates saepe et de facili credula turba sumus, multi quidem arbitrati sunt, hoc non de levitate mentis, sed per divinam inspirationem fieri, et ex quadam pietate. Unde et subveniebant eis in expensis, victum et necessaria ministrantes. Clericis autem et quibusdam aliis, quibus erat mens sanior, contradicentibus, et iter illud vanum et inutile judicantibus, vehementer laici resistebant, dicentes: clericos esse incredulos, ipsosque propter invidiam et avaritiam huic facto se opponere magis quam propter veritatem et justitiam. Sed quoniam omne negotium, quod sine libramine rationis et sine vigore consilii fuerit inchoatum, non bonum sortitur exitum: postquam haec stolida multitudo pervenit ad partes Italiae, diffusi sunt et dispersi per civitates et oppida, quorum multi ab indigenis terrae retenti sunt in servos et ancillas. Alii dicuntur venisse ad mare, qui reducti a nautis et marinariis, transvectique ad alias partes terrarum remotas. Reliqui vero pervenientes Romam, cum viderent, quod non poterant habere processum, utpote nulla fulti auctoritate, tandem laborem suum cognoverunt esse frivolum et inanem: et tamen a voto crucis minime fuerunt absoluti, praeter pueros infra annos discretionis existentes, et eos, quos senium deprimebat. Sic ergo decepti et confusi, redire coeperunt: et qui prius gregatim et per turmas suas, et nunquam sine cantu celeumatis transire solebant per terras, modo singillatim et in silentio, nudipedes et famelici redeuntes, facti sunt omnibus in derisum: quia plurimae virgines raptae sunt, et florem pudicitiae suae amiserunt.

[Fragmentum historicum incerti auctoris, M. Alberti Argentinensis Chronico in manuscriptis codicibus praefixum. pag. 74. — Germaniae Historicorum illustrium Tomus unus, Christiani Urtisii fide et studio in lucem nunc editus. Francofurdi, 1585. Fol. p. 88.]

10. Anno Domini MCCXII de mense Augusti venit Januam quidam Theotonicus nomine Nicolaus in habitu peregrini, quem sequebatur multitudo magna peregrinorum tam magnorum, quam parvorum, ac etiam infantum, et erat numerus eorum ultra septem millia, et omnes habebant sclavinas [Pilgerröcke] crucibus insignitas, et burdones [Pilgerstäbe] et scarsellas [Pilgersäcke], dicentes, quod mare debebat apud Januam siccari, et sic ipsi debebant in Hierusalem proficisci. Multi autem inter eos erant filii nobilium, quos ipsi etiam cum meretricibus destinarunt. Placuit autem Januensibus, ut ipsi de civitate recederent, tum quia credebant potius eos levitate duci, quam necessitate, tum quia timebant, ne caristiam in civitatem ducerent, tum quia propter tantam multitudinem metuebant periculum civitatis: maxime quia Imperator tunc Ecclesiae rebellis erat, et Januenses contra Imperatorem Ecclesiae adhaerebant. Post modicum tempus totum istud negotium ad nihilum est redactum, quia super nihilum erat fundatum.

[Chronica de Civitate Januensi, edita a Fratre Jacobo de Voragine ordinis Fratrum praedicatorum d. gr. Archiepiscopo Januensi. Muratori, Rer. Ital. Sciptt. Tom. IX. p. 1. Col. 45. E.]

11. Eodem anno 1212, sub ductu puerorum quasi duodecim annorum, qui se visionem vidisse dicebant Crucis signaculum assumentium in partibus Coloniae pervasit multitudo innumera pauperum utriusque sexus, et puerorum, Theotoniam peregrinantium, et cruce signatorum, in Italiam accessit, unanimi corde et una voce dicentium, se per siccum maria transituros, et terram sanctam Hierusalem in Dei potentia recuperaturos. Sed demum quasi evanuit universa. Eodem anno fuit fames adeo valida, praecipue in Apulia et Sicilia, ut matres etiam pueros devorarent.

[Sicardi Episcopi Cremonensis Chronicon. Muratori, Rer. Ital. Scriptt. Tom. VII. Mediol. 1725. Fol. p. 624.]

12. Motus puerorum mirabilis tam de Romano quam Teotonico regno, et maxime pastorum tam masculini sexus quam feminini. Flebant autem uberrime illi quos patres et matres non sinebant abire. Credimus hoc factum fuisse magica arte, quia labor eorum nullum habuit effectum, quia ad ultimum dispersi sunt, et via eorum redacta est ad nihilum. Erat autem eorum intentio mare se velle transire, et quod parentes et reges non fecerant, sepulchrum Christi recuperare; sed quia hoc opus a Deo non fuit, nullum effectum habuit. Aestus Julii permaximus XV primus diebus.

[Lamberti Parvi, Leodiensis S. Jacobi monasterii monachi Chronicon a Reinero, ejusdem coenobii asceta, continuatum. Vett. Scriptorum

et Monumentorum historicorum dogmaticorum moralium amplissima collectio. Tom. V. Paris, 1729. Fol. p. 40.]

13. Ipso etiam anno ex omni Francia et Teutonica pueri diversae aetatis et conditionis cruce signati, ad subventionem sanctae terrae, Ierosolymam proficisci divinitus sibi imperatum affirmabant. Quorum exemplo multitudo juvenum et mulierum cruce se signantes cum eis ire disponunt. Quibus etiam quidam maligni homines admixti ea quae extulerant et a fidelibus quotidie accipiebant, nequiter et furtive subtrahentes occulte recesserunt: quorum unus Coloniae comprehensus suspendio vitam finivit. Multi etiam illorum in sylvis et desertis locis aestu, fame et siti perierunt: alii alpes transgressi mox ut Italiam intraverunt, a Longobardis spoliati et repulsi cum ignominia redierunt.

[Godefridi Monachi S. Pantaleonis apud Coloniam Agrippinam Annales ab a. 1162 ad a. 1237. Rerum Germanicarum Scriptores ex biblioth. Marquard. Freher ed. Burcard. Gotthelf Struve. Tom. I. Argentorat. 1717 fol. p. 333—381.]

14. Innumera multitudo infantium et puerorum de diversis partibus, civitatibus, castellis, villis, castris et agris Galliarum, absque licentia et assensu parentum exeuntes, dicebant se causa sanctae crucis quaerendae iter ultra mare arripuisse; sed nihil profecerunt. Omnes enim diversis modis perditi, mortui vel reversi sunt. Dicunt quidam et pro certo affirmant, quod de decennio in decennium, antequam illud mirabile accidisset, pisces, ranae, papiliones et aves simili modo, secundum genus suum et tempus, proficiscebantur. In illo tempore tam immensa multitudo piscium capta est, ut omnes mirabiliter mirarentur. Quidam vero senes et decrepiti istud pro certo affirmant, quod de diversis Galliarum partibus innumera multitudo canum castrum Campaniae quod vocatur Manshymer, congregata est. Ipsi vero canes in duas partes divisi, ad invicem fortiter et acriter pugnantes, fere omnes sese mutua caede interfecerunt, et paucissimi reversi sunt.

[Ex Chronico S. Medardi Suessionensis. Apud Acherium, Tom. II. Spicileg. in Fol. pag. 489. (a.) Ibidem p. 720—721. A.]

15. 1212. Facta est expeditio puerorum utriusque sexus instinctu diabolico, et praeterea virorum et mulierum provectorum quorum dux erat Nicolaus puer quidam de Colonia; qui mortui et venditi sunt in locis diversis.

[Continuatio annalium Admontensium. Pertz, Mon. germ. hist. XI. p. 592. 20.]

16. 1212. Plurima hominum utriusque sexus et etatis multitudo in expeditionem transmarinam per pseudo-ductores incitatur; que et jubente papa Innocentio, missis cardinalibus, apud Tarvisium Ytaliae repellitur.

[Annales Sancti Rudberti Salisburgenses. Pertz, l. c. XI. p. 780. 5.]

17. Non solum pro consideratione sapientiali haec scribo, sed propter pericula, quae contingunt et contingent Christianis et ecclesiae Dei per infideles, et maxime per Antichristum, quia ipse utetur potestate sapientiae, et omnia convertet in malum. Et per hujusmodi verba et opera stellificanda, et magno desiderio malignandi componenda cum intentione certissima et confidentia vehementi, ipse infortunabit et infascinabit non solum personas singulares, sed civitates et regiones. — — — Forsan vidistis aut audistis pro certo, quod pueri de regno Franciae semel occurrebant in infinita multitudine post quendam malignum hominem, ita quod nec a patribus, nec a matribus, nec amicis poterant detineri, et positi sunt in navibus et Saracenis venditi et non sunt adhuc LXIV anni. Similiter in temporibus nostris magister Pastor totam Alemanniam et Franciam commovit, et cucurrit post eum multitudo hominum et gratiam habuit coram toto vulgo laicorum in contemptu cleri et ecclesiae confusionem. Et dixit dominae Blanchiae, quod iret ad filium suum ultra mare, talibus verbis sapientissimam mulierem decipiens. Non dubitarunt sapientes, quin ipsi fuerunt nuntii Tartarorum aut Saracenorum, et quin habuerunt aliqua opera unde fascinabant plebem. Et vidi cum oculis meis portare patenter in manu sua quiddam tamquam res sacra, ac si homo deferret reliquias, et ivit nudis pedibus, et erat circa eum multitudo armatorum, ita tamen dispersa in campis, quod ab omnibus occurentibus potuit videri cum illo quod portabat in manu cum magna ostentatione.

[Fratris Rogeri Bacon ordinis Minorum Opus majus ad Clementem IV. Pont. Max. primum a Samuele Jebb M. D. Londini editum 1733. nunc vero diligenter recensum. Accedit Prologus galeatus in reliqua opera ejusdem autoris. Venetiis, 1750. Ap. Franc. Pitteri. Fol p. 189.]

18. A. 1458. Halae Suevorum, die Jovis post Pentecosten, amplius centum pueri, invitis parentibus, ad Sanctum Michaelem peregrinabantur. Senatus tamen eis asinum et paedagogum attribuit, ne quid mali

accideret. M. Joan. Herold. Peregrinationem puerorum, subito concitatorum, ad S. Michaelem in Normandia Galliae factam, scribit Aventinus: nec a matribus retineri potuisse. Aliter statim mortuos esse. Postea magnam pestilentiam esse secutam. Mirus enthusiasmus.

[Martin. Crusius, Annales Suevici sive Chronica rerum gestarum antiquissimae et inclylae Suevicae gentis. Francofurti 1595. Fol. L. VII. Pars III. p. 405.]

19. 1459. Pueri peregrinabant in numero ad S. Michaelem in medio maris situm, ubi mare se divisit singulis diebus, pueri siccis pedibus pertransierunt.

[Chronicon Elwangensis Monasterii, excerptum per praedictum D. Matth. Mareschalcum ab anno 1065 usque ad a. 1477. p. 453. Germanicarum rerum Scriptores aliquot insignes hactenus incogniti. Tomus unus, nunc primum editus. Ex Bibliotheca Marquardi Freheri. Francofurti, 1624. Fol. p. 463.]

20. [1237.] Und sammelten sich mehr wen M. Kinder czu Erfort, gingen gegen Arnstat, tanczten etc. daselbst, die eldirn bestalten karen, schliten und wagen, lissen sie wider anheymen füren, nimandes konte orsache erfaren.

[Excerpta Saxonica, Misnica et Thuringiaca ex Monachi Pirnensis, seu, vero nomine, Joannis Lindneri sive Tillani onomastico autographo quod extat in bibliotheca senatoria Lipsiensi. col. 1447. Jo. Burchard. Menckenius, Scriptores rerum germanicarum praecipue Saxonicarum. T. II. Lips. 1728. Fol.]

21. Auch in diesem Jahr war die Kindfahrt gen S. Michael, lieffen die Kinder in Frankreich in Normandey gen S. Michael, heisst man noch Michaels-Kinder. Es kam urplötzlich die Kinder an, mussten dahin lauffen. Man sagte, welches nit lieff, wen es ankehme, vnn mans ihm wehret, so stürbe es von stund an, sturben ihrer vil vor hunger, viel erfroren, etliche wurden in Frankreich gefangen vnnd verkauft, ist keines wider heim kommen. Die Mütter kundten sie nicht daheim behalten, kam eine grosse Pestilentz hernach.

[Aventinus, S. 846.]

XXII.

(S. 223.)

Die angeführte Stelle des, bereits ziemlich selten gewordenen Bod-

mann'schen Werkes (Rheingauische Alterthümer. Mainz, 1819. 4. S. 199) lautet vollständig also:

„Der Aussatz starb endlich, wie man vorgibt, hektisch durch einige andre neue, fast epidemisch gewordene Uebel, die nicht appetitlicher waren, durch venerische Krankheiten, Pocken und die häufig ausgebrochenen sogenannten Pesten. Wenn man gewöhnlich diese unter dem Nāmen der bösen Blasen nachher benannte scheussliche Krankheit in Deutschland nur erst im Anfang des XVten [— soll heissen des 16ten —] Jahrhunderts bekannt werden lässt, so bewährt hingegen das Stifts-Protokoll von St. Victor vom Jahr 1472, dass sie, wie alle Neuerungen, schon damals zu Mainz ihre Pflanzstätte gefunden habe. Dort heisst es:

„„Jovis post fest. pentecost. exhibuit N. tras [literas] supplicans, quatenus sibi concedatur, ut a choro sequestratus in domo sua se continere possit propter fetulentum morbum qui dicitur Mala Franzos. — — cui praedicta Venia concessa fuit, et conjunctum, quod chorum et capitulum intrare non debeat, priusquam D. Decano et Capitulo ex testimonio cyrurgicorum de plena et perfecta absolutione sufficienter cautum fuerit et comprobatum.““

Historisch liesse sich aber überhaupt das noch weit höhere Alter dieses Uebels nachweisen; heisst es z. B. doch von König Wenzel von Böhmen, schon im Anfang des 14ten Jahrhunderts bei Horneck, Oesterreichische Rheimchronik K. 75 [Petz, Script. rer. Austriac. III. 742] er habe von seiner geliebten Agnes so schlechten Minnedank gewonnen,

„„dass er dauon mucst sterben
wan er faulen pegann
an der stat, da sich dy man
vor Scham vngern sehn lant,
Dhainer Erczney-pant
Chan vor Scham an In nie
Vncz In der Siechtag vbergie.““

Und von einem andern, zu Strassburg pridie Kal. Martis 1320 an eben diesem schnöden Minnezoll verstorbenen tapferen Prinzen, dessen Namen ich verschweige, mag ich den gleichzeitigen ungedruckten Bericht gar nicht hersetzen, der gleichwohl unüberwindlich darlegt, dass Deutschland beinah schon zweihundert Jahre früher, als man gewöhnlich behauptet, diese Galanteriewaare gekannt habe. Ja schon von dem im Jahre 1104 verstorbenen Bischof Johann von Speyer heisst es im deutschen Exemplar von Conrad von Auersperg Chronik: „„Johannes Speyerer Bischoff hat bei der Scham ein Geschwär überkommen, von dem nicht gar ein gut Gerücht gieng, der hat nun lange Zeit gekrankt und ist

anno 1104 gestorben.““ Wir beschränken uns, als Nichtarzt, um uns nicht mit dem Tadel eines Uebergriffs in eine fremde Wissenschaft zu beladen, auf diesen kleinen Beitrag zum Geschichtlichen der Arzneikunde.“ u. s. w.

Aus dem ganzen Zusammenhange dieser Stelle geht unwiderleglich hervor, dass Bodmann die zuerst erwähnte Nachricht des Stifts-Protokolls von St. Victor lediglich anführt, um die gewöhnliche Ansicht von dem späteren Ursprunge der Syphilis zu berichtigen. Um indess jeden Zweifel an die Aechtheit des Datums: „1472“ zu beseitigen, wandte ich mich an den praktischen Arzt Herrn Dr. Wenzel in Mainz, mit der Bitte, mir eine Abschrift der betreffenden Stelle nach dem Originale zu verschaffen. In dieser Beziehung verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Wenzel (welcher auch die Freundlichkeit hatte, mir die oben angeführte Stelle aus der Schrift von Bodmann mitzutheilen) folgende Belehrung:

„St. Victor besteht nicht mehr; seine Stifts-Protokolle sind hier nirgends zu finden. Sie sind dahin mit so vielen Schätzen der Wissenschaft und kostbaren Dokumenten des Alterthums, verschwunden aus der so oft verwüsteten und geplünderten goldenen Stadt. Da zur Zeit der ersten französischen Invasion Klöster und Stifter aufgehoben, oder, wie die Augenzeugen es nannten, ausgeleert wurden, hat Niemand die archivalischen Schätze gehütet, die seit des Schwedenkönigs Raub sich zu dem damals Verschonten wieder angesammelt hatten. Was von den Pergamenten und Papieren nicht zu Patronen verarbeitet ward, zerstob in alle Winde, Schiffe voll hinab nach Köln, vieles Werthvolle nach Moskau, Wien, und zu Anfang nach Paris. Weniges blieb hier in unserer reichen, aber arg verstümmelten Stadt-Bibliothek. Darunter findet sich Nichts von St. Victor. Bodmann hat jene Zeiten der Kloster-Ausleerung mitgemacht, und ihm standen grosse Mittel zu Gebote. Wie er sie benutzte, beweist seine Gewohnheit, Das, was er in seine Werke aufnehmen wollte, ganz oder theilweise aus den Originalen herauszureissen und seinem Manuscripte beizufügen. — Was die fragliche Stelle betrifft, so ist die einzige Garantie für ihre Richtigkeit und die Genauigkeit der Jahrzahl der vielfach bewährte Ruf Bodmann's in der Gewissenhaftigkeit seiner Anführungen.“

XXIII.

(S. 304.)

1529. — Ne autem in tanta rerum omnium trepidatione ulla misc-

ris mortalibus esset salus, ecce misera et nunquam audita lues ab Oceano pernicibus Aquilonis flatibus e vestigio erumpit, oppidatim otior Euro grassatur, prosternit, conficit. Huic repentino pestilenti pernitiosissimoque morbo Brittannico sudori nomen, quod peculiariter a 40 annis infestaverit ac etiamnune Britanniam, rapit hoc malum multa hominum millia, atque trucidat, antequam cognitum. Subita morbi novitate celeritateque consternati mirum in modum mortalium animi: nemo sibi constabat, nemo sibi crastinum promittebat, mortis hora cum semper incerta, tum vero in strage tam dira, in concussione tam enormi incertissima. Quippe quod formidolosissima lues, intra viginti quatuor horas, plerumque citius, hominem conficeret. Primum omnium, capita fervore incensa, oculi suffusione rubentes, aures tinnitu sonoro, vultus torvus, crebra suspiria eaque graveolentia, dein sternutatio, mox somnus profundissimus existebat. Corpora forinsecus subrubicunda, intrinsecus ita exaestuabant, ut velamenta vel tenuissima ferre non possent. Unicum ac itidem praestantissimum putabatur remedium vigilantia, et si quam plurima velamenta, eademque villosa, aegroto aestuanti imposuissent, mortiferum vero, si vel levis aura afflasset. Astabant dextrorsum sinistrorsumque cubantem vellicantes, excitantes, molestique dormiturienti, summopere caventes, ne somnus opprimeret alioqui moriturum. Ea res effecit, ut quam plures imprudenter nimio aestu perirent, alioqui mediocritate victuri. Haec dira lues uno atque altero die triginta cives viribus et aetate florentes Corbatiae absumpserat. Vagabatur hoc malum perniciosissima velocitate, unico tantum mense, nimirum Septembri per totam fere Germaniam, ac multa hominum millia subita et inopinata strage confecit.

[Aus einer Handschrift vom Jahre 1533 im Germanischen Museum zu Nürnberg, betitelt: De origine et rebus gestis illustrium et generosorum comitum in Waldeck. Autore Chunrado Scipione Corbachio.]







